

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Redaktionssitz: Zwickau 10, Postfach 1000. Herausgeber: Dr. Paul Klemm. Druckerei: Druckerei der "Sächsischen Erzähler". Geschäftsführer: Dr. Paul Klemm. Landesdruckerei Sachsen AG. Bei der Post abgestellt: 12.12.1933. Nachdrucke sind ausdrücklich untersagt. Druckfehler und Druckfehler der Redaktion werden auf Kosten des Herausgebers auf die Zeitung der Redaktion und dem Herausgeber.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lauditz) behördlicherweise bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 298

Freitag, den 18. Dezember 1940

95. Jahrgang

Wieder Großangriff auf Birmingham

Erfolgreiche Aktion stärkerer Kampfverbände gegen das britische Rüstungszentrum — Ausgedehnte Brände und Zerstörungen — Auch London und Liverpool wirksam angegriffen

Berlin, 12. Dezember. Stärkere deutsche Kampfverbände griffen in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember erneut das wichtige Rüstungszentrum Birmingham mit großem Erfolg an. Ausgedehnte größere Brände und Zerstörungen an Fabrikgebäuden, Gasstation und Verschlagsanlagen bestätigten die Wirkung der Bombenangriffe.

London und Liverpool wurden in der gleichen Nacht mit Teilstücken angegriffen und hierbei mehrere kriegswichtige Ziele wirksam mit Bomben belegt.

London gibt den Großangriff auf Birmingham zu

Neutralen Berichte sprechen von „riesigen Zerstörungen“

Berlin, 12. Dezember. Der neue Großangriff deutscher Bomber gegen das britische Rüstungszentrum Birmingham wird auch von amtlicher englischer Seite notgedrungen eingestanden.

Der Bericht des Luftwaffenministeriums für innere Sicherheit vom Donnerstagmorgen sprach zunächst allerdings nur davon, daß feindliche Angriffe „in einem großen Maßstab“ auf eine Stadt im Mittelengland konzentriert worden seien. Der Hauptangriff habe die ganze Stadt durchgedreht und eine Anzahl von Bränden bei verursacht worden. Am Abend sei die Lautstärke des Feinds geringer gewesen, obwohl einige Schäden verursacht worden seien. In späteren Berichten hat man

dann die dämmrige Verschweigekultur aufgegeben, da man ihre Stärke offenbar doch einzusehen beginnt, und hat amtlich bekanntgegeben, daß Birmingham wiederum das Hauptziel des feindlichen Angriffes war, der als „sehr wichtig“ bezeichnet wird. Wer den sattsam belämmerten Wortschatz der Londoner Illusionsmacher richtig zu lesen versteht, kann leichterlei Zweifel darüber hegen, daß damit ein Großangriff mit gewaltigen Schäden angegeben wird.

Die verheerende Wirkung des Angriffes wird daher auch in den neutralen Presseberichten in vollem Umfang bestätigt. So meldet die amerikanische Agentur „United Press“ aus London, daß eine Stadt im westlichen Teil der von Luftangriffen bereits stark mitgenommenen Midlands während der Nacht zum Donnerstag und in den frühen Morgenstunden angegriffen worden sei. Welle auf Welle deutscher Bomber ging mit Unterbrechungen von nur zwei bis drei Minuten über die Stadt Birmingham hinweg und rüttete die sige Verstärkungen an. Auch der Vertreter des finnischen Blattes „Kansaneli“ berichtet über starke Angriffe der deutschen Luftwaffe auf eine Stadt in den Midlands und den Abwurf schwerer Bomben auf London und Liverpool. Der erste Angriff auf die britische Hauptstadt erfolgte nach einem Bericht der amerikanischen Agentur NBC bereits kurz nach 18 Uhr Londoner Zeit. Auch dieser Bericht hebt hervor, daß in London Bomben schwachen Kalibers explodiert sind, und kraft damit die amtlichen britischen Berichte, die den Angriff auf die Hauptstadt zu bagatellisieren versuchen, widerlegen. Nach dem NBC-Bericht war der Abenddämmer über London durch raschfliegende Bomber und durch die entstandenen Brände weit reichend, was immerhin zeigt, daß auch in der britischen Hauptstadt wieder einmal etwas mehr als „einige Schäden“ verursacht worden seien. In späteren Berichten hat man

Ein Volksreich im Werden

Leben die Rede, die der Führer vor den Berliner Rüstungsarbeitern hielt und die offenkundig die fernsten Hintergründe des gegenwärtigen Kriegsdramas ausleuchtet, wußten die genannten Zeitungen nichts Dämmeres zu sagen, als daß Adolf Hitler gezwungen gewesen sei, die deutschen Rüstungsarbeiter „anzuhören“ und zu „erheben“. Dabei konnte jeder, der seine fünf Sinne beizubringen hat, leicht feststellen, daß dieserede vor allem von dem Bedürfnis getragen war, den schaffenden Millionen Lob und Dank auszusprechen dafür, daß sie dem deutschen Soldaten die vorsichtigsten Waffen der Welt und eine unbegrenzte Munitionsmenge durch ihrer Hände Arbeit zur Verfügung stellten. Unterstrichen wurde diese Absicht noch durch die Tatsache, daß am folgenden Tage auch den Arbeitern der Stahl-, den Unternehmern und sonstigen Sachwaltern der deutschen Rüstung, bei einem Empfang in der neuen Reichsangst der Dank des Führers ausgesprochen wurde. Auf die britischen Plutokratienminister, welche die englische Arbeitsschaft in öffentlichen Rundfunksendungen immer wieder zur Weiterarbeit in den bombardierten Rüstungszentren ermahnen müssen, dürften also die Führerkundgebungen keineswegs ermutigend gewirkt haben. Aber vielleicht haben sie sich darüber gefreut, daß wir, wie der Führer sagte, mit der endgültigen Auseinandersetzung möglichst bald noch etwas warten. Das wäre freilich eine verkrüpfte Freude, denn der Luftkrieg, den Churchill haben wollte, wird weitergeführt mit der Entschlossenheit, mit dem Material, mit den Mitteln und der Tapferkeit, die uns zur Verfügung stehen. Von der ersten Wahrheit dieses Wortes werden sich die Briten inzwischen überzeugt haben. Wenn wir mit der endgültigen Abrechnung uns noch etwas Zeit lassen, dann nur, weil wir Menschen waren wollen, deren Kräfte wir redlich für das gewaltige innere Aufbauplatz nach dem Kriege gebraucht, und weil wir es uns erlaubten können, auf sinnlose und kostspielige Punktangriffe zu verzichten. Das deutsche Volk wird die Warteszeit schon durchleben, darauf kann sich der Führer verlassen. Ob allerdings das englische Volk solange aushalten wird, ist eine andere Frage, die wir offen lassen wollen. Es soll sich für ein Schicksal schlagen, das trotz aller tödlichen Schlagworte von Demokratie und Freiheit doch niemals eine soziale Idee verwirklicht hat, sondern immer nur auf die Vermehrung der kapitalistischen Ausbeutungsrechte einiger Familien bedacht war. Hier aber, in Deutschland, ist das Wohl des Volkes ein oberstes Gesetz, dessen Durchführung nicht erst verbrochen zu werden braucht, sondern im Leben und Handeln des Führers schon verlängert ist.

Nur ein Volk, das davon überzeugt ist, daß in diesem Kampf zwischen Kapital und Arbeit, zwischen den Beschäftigten und den Habenichts die höhere Idee, das höhere Recht und die höhere Sittlichkeit liegen muß, kann so unvergleichliche Arbeitsleistungen und Heldentaten vollbringen, wie es die deutsche Nation in den ersten 15 Kriegsmonaten getan hat. Und nur ein Volk, das seinen Sieges absolut gewiß ist, kann schon während des Krieges so gewaltige Friedensvorbereitungen wie das deutsche. Während die angelaufierten Statthalter der Weltplutokratie in London nur armfellige Phrasen über mögliche soziale Reformen drechseln, sind in Deutschland die Pläne zum sozialen Wohnungsbau und zur Altersversorgung bis in alle Einzelheiten fertig, so daß mit ihrer Durchführung jederzeit begonnen werden kann. Mehr noch: die große Vision eines sozialen Volksreiches, die der Führer am Schlusse seiner letztenrede ausleuchtet, geht schon jetzt in die praktische Arbeit über. Am 1. Januar 1941 tritt eine Verordnung in Kraft, welche im ganzen Reich die Kindererhöhung auf jedes dritte Kind einer Familie erweitert, und am 1. Januar 1941 beginnt auch die „O-Steuerhilfe“, die in hervorragendem Maße die Lebenshaltung und die Wirtschaftsführung in den neuen Ostgebieten erleichtern wird. Natürlich sind die von Staatssekretär Heimbold angekündigte Maßnahmen nicht dazu bestimmt, eine Art von „Gründungsperiode“ wie in den Vier Jahren des vorigen Jahrhunderts heranzurufen. Es wird für jeden Soldaten immer eine besondere Ehre sein, an dem Aufbau des zurückgewonnenen Reiches im Osten mitzuwirken, denn hier sind die Voraussetzungen gegeben, daß wieder die Völker des Reiches der Deutschen gewissermaßen in Musterbauweise Beispiel darstellen. * * *

Churchills leerer Wahl

Wohl veranlaßt durch das deutsche Vorbild, daß sie hoffen, verfügen neuerdings auch die Bevölkerer Englands, ihren Untertanen eine schöne Zukunftsmögl. vorzuspielen. Da wird etwa von Herrn Morrison, dem bestochenen Labour-Hauptling, der kommende soziale Staat angekündigt, in dem es keine Monopole des Privatkapitals mehr geben darf und in dem die Gegensätze zwischen arm und reich auszugleichen seien. Da wird in den Zeitungen der Plutokratie das Problem der Neuordnung Europas erörtert. Aber diese britischen Illusionsmänner haben vergessen, was wir nicht vergessen: daß die britischen Leute, die heute von ihren sozialen Abstiegen und vom „Glück des Volkes“ schwärzen, nach ihrem Scheitern von 1918 bereits ausreichende Gelegenheit hatten, diese ihre Pläne und Ansichten zu verwirklichen. Sie haben es nicht getan. Aus ihrem „Sieg“ ist nichts als Elend, Jammer und Arbeitslosigkeit für ihr Volk und für die anderen Völker entstanden. Sie haben, wie der Führer feststellte, nur gesämt für ihre verfluchte Plutokratie, für diese paar Finanzdynastien, die ihren Kapitalmarkt vertreten. Diese Leute haben weiter wie noch die anderen Völker vergessen, und es ist deshalb ein leerer Wahl der Churchill. Agitation, wenn sie glaubt, durch ihre Zukunftsmögl. die Völker noch einmal betören zu können. Kein, die europäischen Nationen lassen sich durch das hohe Pathos der britischen Neuordnungswellen ebenso wenig beeindrucken wie durch den Verlust Churhills, die militärischen Anstrengungen der Engländer im Mittelmeer, in Griechenland und Jugoslawien als einen großen „Sieg“ hinzutun. „England mag tun, was es will, es wird mit jeder Woche größere Schäden bekommen, und wenn es irgendwo auf dem Kontinent Fuß fassen will, dann:

Ungarns Kultusminister in Berlin

Berlin, 13. Dezember. Der Reg. ungarische Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht, Balint Roman, traf Freitag früh in Begleitung einiger Herren seines Ministeriums auf dem Bahnhof Friedrichstraße in der Reichshauptstadt ein. Zu seinem Empfang waren die Vertreter des Präsidiums der deutsch-ungarischen Gesellschaft sowie der Reg. ungarische Gesandte in Berlin, Szatmár, mit Mitgliedern der Gesellschaft erschienen.

Der Minister ist Gast der deutsch-ungarischen Gesellschaft und wird sich einige Tage in Berlin, München und Wien aufzuhalten.

37 Tote und 82 Verwundete auf dem britischen Hilfskreuzer

Montevideo, 12. Dezember. Das Mittagsblatt „Aribuna Popular“ teilt mit, daß laut Bericht der technischen Preisungskommission, die die Regierung von Uruguay vor der nachforschenden Verlängerung der Liegezeit des britischen Hilfskreuzers „Carravon Castle“ eingefordert hatte, die Zahl der Toten auf dem Schiff noch um 10 höher gewesen sei als bereits gemeldet. Sie beträgt damit 37, während 88 Mann verwundet wurden. 10 uruguayische Herze wurden zur Befreiung der Verwundeten herangezogen. Dem Kommissionsbericht zufolge, der 200 Seiten umfaßt, hatte der britische Hilfskreuzer zwei schwere und mehrere mittlere Treffer. Die Maschinenanlage war halb zerstört.

werden wir uns wieder vorstellen!" Dieses Wort des Führers hat mehr Gewicht als die lächerlichen Illusionsphrasen, die man in London fabriziert.

Sollten die USA...

In Wirklichkeit dient ja auch die ganze schönärberische Propaganda mit dem militärischen Begleitteilnahmen nur dazu, die Hilfsbereitschaft der Vereinigten Staaten zu verstärken. Das Werben um die Gunst des Yanks hat im Laufe der Zeit verschiedene und widersprüchliche Formen angenommen, wobei das letzte Ziel natürlich immer war, die USA in den Krieg zu verwickeln und dann auf amerikanischer Basis den neuen englischen Imperialismus zu begründen. Aber die Engländer kennen die Bedeutung des Dreimächterpaktos, und wenn sie über dessen Wirksamkeit noch im Zweifel gewesen seien sollten, so hat sie nun mehr der japanische Außenminister Matsouka eines Besseren belehrt, der nach dem nunmehr vorliegenden authentischen Text seiner Rede, wörtlich erklärte: "Sollten die USA an Deutschland den Krieg erklären, wird Japan auf Grund des Dreimächterpaktos sofort an der Seite des Yanks eintreten." Japan ist also auf den Krieg und es wäre nur ratsam, wenn die Angelsachsen ihr Verhalten und ihre Politik entsprechend einrichten würden.

Der heutige Wehrmachtsbericht

Tiefer Eindruck der Führer-Rede in Japan

Tokio, 13. Dezember. (Ostasiendienst des DRB.) Die Führer-Rede und vor allem die darin ausgedrückte Siegeswürdigkeit haben, wie die ausführlichen Kommentare der japanischen Presse zeigen, hier einen tiefen Eindruck gemacht. Die Feststellung Adolf Hitlers, so schreibt "Johuri Schimbun", daß das Wort Kapitulation für ihn nicht besteht, zeigt die feste Entschlossenheit des Führers, den Krieg zu gewinnen. Wir sehen im Geiste die begleiteten Besatzungsbedingungen, die diese Feststellungen des Führers bei den Japantern erzeugen. Beim japanischen Volk, das im gleichen Geiste erzogen sei, finde daher gerade diese Stelle der Führer-Rede Begeisterung.

Die Stärke Deutschlands, so schreibt "Tokio Nichihi Nishi", beruht nicht nur auf der Stärke der Arme, sondern auch auf der Leistung des Arbeiters. Das habe der Führer mit seiner Rede vor den Rüstungsarbeitern unterstrichen. Die Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters sei herausragend.

Der ungarisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag

Dauerhafte Basis gegenseitlicher Beziehungen

Belgrad, 13. Dezember. Zum Abschluß des Staatsbesuches des ungarischen Außenministers Graf Csaky in der jugoslawischen Hauptstadt wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Während des Belgrader Aufenthaltes des ungarischen Außenministers Graf Csaky wurden zwischen ihm und dem jugoslawischen Außenminister Činčar-Marcovitch am 11. und 12. Dezember in einer freundschaftlichen und herzlichen Atmosphäre Besprechungen über die Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien geprägt. Sie haben außerdem ihre Gedanken ausgetauscht über die Fragen, die sich auf die internationale Lage in diesem Teile Europas beziehen. Bei dieser Gelegenheit haben die beiden Minister auch einen Freundschaftsvertrag zwischen Ungarn und Jugoslawien unterzeichnet.

Der Vertrag umfaßt eine Vorbambel und drei Artikel. In der Vorbambel werden die gut nachbarlichen Beziehungen, die austro-türkische Richtung und das gegenseitige Vertrauen, das allgemeine Wohl zwischen dem ungarischen und dem jugoslawischen Volke bestehend, hervorgehoben. Gleichzeitig wird der Wunsch unterstrichen, diese Beziehungen eine solide und dauerhafte Basis zu geben. Die Überzeugung wird ausgedrückt, daß die Konsolidierung und Festigung der gegenseitigen Beziehungen auf politischen, wirtschaftlichen und kulturellem Gebiet den Interessen der beiden benachbarten Länder ebenso wie dem Frieden und dem Wohlstand im Donauraum dienen werden. Der Artikel 1 des Vertrages besagt: Zwischen dem Königreich Ungarn und dem Königreich Jugoslawien wird ständiger Friede herrschen und ewige Freundschaft bestehen. Artikel 2 lautet: Die beiden vertragsschließenden Parteien sind sich einig, alle Fragen, die ihre gegenseitigen Beziehungen treffen, miteinander zu besprechen. Artikel 3 sieht vor, daß der Vertrag am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft trete, was sowohl als möglich in Budapest stattfinden soll.

Galadiner zu Ehren des ungarischen Außenministers
Belgrad, 12. Dezember. Zu Ehren des ungarischen Außenministers Graf Csaky gab der jugoslawische Außenminister Činčar-Marcovitch Donnerstag abend in Sarajevo ein Galadiner, dem Mitglieder der jugoslawischen Regierung, der ungarische Gesandte und die Begleitung des Grafen Csaky sowie zahlreiche jugoslawische Würdenträger beiwohnten.

Graf Csaky aus Belgrad abgereist
Belgrad, 12. Dezember. Der ungarische Außenminister Graf Csaky hat in der Nacht zum Freitag nach zweitägigem Staatsbesuch die jugoslawische Hauptstadt wieder verlassen. Er beobachtet sich im Sonderzug in das Kgl. Jagdschloss in den Steiner Alpen (Kammer, Oberkrain), wo er zwei Tage in Begleitung des ungarischen Belgrader Gesandten und zweier höherer Beamter des Außenministeriums auf Gemischt gehen wird.

Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof hatte sich Außenminister Činčar-Marcovitch mit den Staatssekretären des Außenministeriums und den Abteilungsleitern eingefunden.

Spanisch-argentinische Freundschaftskundgebungen

Die Madrider Presse begrüßt den neuen argentinischen Botschafter

Madril, 12. Dezember. Der neue argentinische Botschafter Escobar überreichte dem spanischen Staatschef sein Beglaubigungsschreiben. Aus diesem Anlaß hielten der Botschafter und General Franco kurze Ansprachen, in denen der Wunsch, die Beziehungen der beiden Staaten immer enger zu gestalten, bekräftigt wurde.

Die Madrider Morgenpost steht völlig im Zeichen der spanisch-argentinischen Freundschaftskundgebungen, welche am Donnerstag anlässlich der Übergabe des neuen argentinischen Botschafters Escobar in Madrid stattfanden. In großen Überschriften werden die marianischen Sätze der Ansprache Franco's und Escobars hervorgehoben. Dabei wird betont, daß das Herz Spaniens für Südamerika und den spanischen Gedanken schlägt.

Die Zeitung "ABC" schreibt einen Kommentar, daß sich das freundschaffende Gefühl und die Zuneigung über das unverbindliche und formelle Protokoll hinweggestzt hätten und daß das spanische Volk dem Vertreter der argentinischen Nation einen Empfang bereit habe, wie er nur wenigen ausländischen Diplomaten zuteil zu werden pflegt. Die Vorstellung beim spanischen Staatschef sei geradezu ein Fest der Hispanität gewesen. Glaube, Hoffnung und Sprache seien wirkungsvoll als die große Einheit der hispanischen Völker hergestellt worden. Besonders unterstrichen werden die Worte des argentinischen Botschafters, daß das spanische Einheits- und Großvaterland und seine Geschichte des Heldenhumus und der Freiheitlichkeit den südamerikanischen Menschen unvergleichlich in seinem Bannkreis zieht. Zwischen beiden Völkern bestehe eine geistige Gegenseitigkeit, und Spanien betrachte sich als die

größte Lüge der hispanischen Welt. Der Kommentar weiß zum Schluss darauf hin, daß die Freundschaft z. g. doch ihren Ausdruck fand, daß die argentinischen Botschafter in Madrid bei Revolutionsbeginn zahlreichen spanischen Patrioten das Leben retteten.



Der Ring um England schlägt sich fester
Diese Karte, in der das Blockadegebiet (in grau) eingezeichnet ist, zeigt anschaulich, wie heute England immer fester in die Fänge genommen wird. Während die deutschen Kampfflugzeuge von den Küstengebieten im Norden und Süden aus weit über die Westküste Englands vorstoßen, sorgen die Unterseeboote dafür, daß für die Seefahrtige, die England erreichen wollen, kein freier Raum bleibt, der ein gefahrloses Durchkommen ermöglicht. (Schiff-Bilderdienst-N.)

Folgen des englischen Schiffstraum-mangels

Buenos Aires, 13. Dezember. Das Landwirtschaftsministerium gab, wie United Press meldet, bekannt, daß der Mangel an Schiffen es Großbritannien unmöglich mache, die gesamte seinerseits gefallene Fleischmenge während des zweiten Kriegsjahrs abzunehmen.

Die Wirkamkeit der Gegenblöcke der Allie-

"Popolo di Roma" zur Bekämpfung der Einfahrt lebenswichtiger Nahrungsmittel nach England

Rom, 13. Dezember. Die Wirkamkeit der Gegenblöcke der Allie wird, wie "Popolo di Roma" hervorhebt, durch eine Erklärung des argentinischen Landwirtschaftsministers treffend beurteilt, der bestätigt, daß England aus Mongolien auf Schiffen gekommen ist, seine Einfuhr an Geflüsterlich herabzulegen. Es handelt sich hierbei nicht etwa um die Einfuhr überflüssiger Produkte, sondern um lebenswichtige Nahrungsmittel, über die England, im eigenen Lande nicht verfügt. Noch bezeichnender sei aber vor allem die Tatsache, daß die Nachricht von englischer Seite bisher streng gehemmt wurde, bis sie jetzt durch die Erklärung des argentinischen Ministers bekannt wurde. Mit verbrecherischer Kynosidität habe der Londoner Rundfunk immer davon gesprochen, daß das englische Volk vor den deutschen Luftangriffen absehbar nicht bestimmt werde und damit den gleichen Ton anschlagen, wie jene pluto-kristalinen jüdischen Banditen, die selbst nicht sterben und lieber das englische Volk ihre eigenen Sünden und Kriegsverbrechen in Straußloher Weise büßen lassen wollen. Die außerordentlichen Wirkungen der deutschen Angriffe könnten weder dem Kusland noch dem englischen Volk noch längst verheimlicht werden.

England raubt rumänisches Schiff

San Sebastian, 12. Dezember. Der Oberkommissar von Palästina, Mr. Michael, ordnete Reuter zufolge die Beschlagnahme des rumänischen Dampfers "Bucure" (1500 BRT) an, der gegenwärtig auf der Reede von Haifa vor Anker liegt.



So ist es in London
Ikon vor mehreren
Monaten aus
Dieses Bild von nicht
näher bezeichneten
Gebäuden ist bereits
am 21. 9. 40 aufge-
nommen worden.
Wenn man bedenkt,
daß sich schon damals
die Schutzmassen in
den Londoner Straßen
häuften, kann man sich
eine Vorstellung machen, wie
es wohl heute nach
den großen Vergel-
tungsangriffen in
London aussehen
wird. (Associated
Press-N.)

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 12. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front sind vereinzelt feindliche Angriffsversuche statt abgeschlagen worden, wobei Gefangene gemacht und automatische Waffen erobert wurden.

Unsere Artilleriefeuer haben trotz äußerst ungünstiger Wettermlage Bombenangriffe gegen Landzugsverbindungen im Abschnitt von Korfu sowie gegen Städte im Innern des Golfs von Korfu durchgeführt.

In Nordafrika sind die Operationen zur Zeit noch im Gange.

Der heutige Wehrmachtsbericht

Holländischer Einsatz mit größtem Erfolg

mit der Schwerindustrie von Sheffield

Der Großangriff gegen Birmingham — Tagesangriffe gegen London und Südbayern — Bombenvolltreffer auf einen Handelsdampfer; ein weiterer schwer getroffen — Zwei britische Flugzeuge von einem U-Boot abgeschossen

Berlin, 13. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 11. zum 12. Dezember land, wie bereits gemeldet, ein erneuter Großangriff schwer beschädigte der deutschen Luftwaffe gegen Birmingham statt. Heftige Explosions im Südtirol, Kreuzer in Hafen- und Industrieanlagen der Stadt. Etwa 10000 Tonnen eines Gaswerkes mit enthaltend großer Brachwirkung sowie weitere zahlreiche große, mittlere und kleine Brände wurden beobachtet.

Im Laufe des 12. Dezember richteten sich Tagesangriffe gegen London und einige Ziele in Südbayern.

In der Nähe von Harwich an der englischen Ostküste gelang es, aus einem Geleitzug einen Dampfer von 8000 BRT mit Bomben zu beladen. Durch Volltreffer wurde er am Bug und Heck beschädigt, doch mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein weiterer Handelsdampfer wurde schwer getroffen.

In der Nacht zum 13. Dezember griffen sehr starke deutsche Raumfliegerverbände die Schwerindustrie von Sheffield in vollendetem Glanz mit großem Erfolg an.

Die Vernichtung englischer Hütten konnte fortgesetzt werden.

Ein Unterseeboot, von dessen Unternehmung ein Teilergänzung bekannt gegeben wurde, meldet als deren Gesamtauswirkung die Versenkung von insgesamt 27 000 BRT.

In der Nacht zum 12. Dezember flog nur ein britisches Flugzeug in deutsches Reichsgebiet ein, ohne Bombe abzubringen.

Die Gesamtverluste des Gegners am 12. Dezember betragen vier Flugzeuge, von denen zwei durch Mist und zwei im Luftkampf durch einen Käfigträger abgeschossen wurden. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zurückgeflogen.

Auch im Laufe des getragenen Tages kam es westlich von Gibralter sowie im Gebiet von Bug-Bug zu erbitterten Kämpfen. Die dem Feind zugänglichen Verlade- und Werkstätten und Material sind beträchtlich. Auch die eigenen Verluste sind empfindlich.

Bei dem vorgestern gewellten Luftkampf wurden nicht vier, sondern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen, die, wie mit Sicherheit festgestellt wurde, am Boden zerstört. Sieben eigene Flugzeuge sind nicht zurückgeflogen.

In Ostafrika Tätigkeit kleiner Abteilungen. An der Sudan-Grenze hat eine unserer Patrouillen eine feindliche Feldwache überwacht und aufgerissen.

Im Gebiet von Tesseneti (Eritrea) wurde ein Versuch des Geländes, mit Hilfe von einigen Kampfwagen und fünf Panzerwagen vorzudringen, aufgehalten und von unseren Truppen so wie Panzerabwehrgruppen zurückgeschlagen.

Eines unserer Aufklärungsflugzeuge hat von sieben feindlichen Jägern angegriffen, einen Jäger brennend abgeschossen und ist unverletzt zurückgeflogen. Ein englischer Kreuzer hat einige Schüsse auf Sizilien abgegeben, ohne Schaden anzurichten, während er keinerlei Schaden von unserer Artillerieartillerie getroffen wurde.

Feindliche Flugzeuge haben die Gegend von Argelais und von El-Uat im früheren britischen Schmalland bombardiert.

Die italienischen Gesamtverluste bis einschließlich November

Gegnerische Nebentreibungen richtiggestellt

Rom, 12. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht veröffentlichte die Gesamtverluste der italienischen Wehrmacht in der Zeit vom 11. Juni bis zum 30. November 1940. Die Zahl der Gefallenen betrug insgesamt 3655, die der Verwundeten 7538, der Vermissten 2885. Hierzu entfallen auf albanische Truppenverbände 14 Gefallene, 43 Verwundete, 20 Vermisste. Auf kolonialtruppen entfallen 862 Gefallene, 2474 Verwundete, 1333 Vermisste.

Die geringe Höhe der Verluste steht, wie in politischen Kreisen festgestellt wird, in schärfstem Widerspruch zu den höchstwilligen Entstehungen undphantastischen Nebentreibungen enthaltenden Meldungen der gegnerischen Agitation, deren Haltlosigkeit am besten durch die nächsten Zahlen bewiesen werde.

Vord. Lothian gestorben

Stockholm, 12. Dezember. Nach einer Neutermeldung aus Washington ist der dortige englische Botschafter Lord Lothian plötzlich gestorben.

Neues aus aller Welt

Der größte Wasserfall der Welt. Der größte Wasserfall der Welt ist nicht der bekannte Niagarafall in Amerika mit seinen 50 Meter Fallhöhe. Doppelt so hoch wie der Niagarafall ist der Victoriafall des Sambesi in Südafrika, der 1885 von Livingstone entdeckt wurde. Er hat die Höhe von 110 Meter.

Polnischer Mörder verhaftet — Am Rialtoher Markt beteiligt. Nach einer amtlichen Verlautbarung der Geheimen Staatspolizeilstelle Danzig gelang es nach langwierigen Ermittlungen einen der Hauptbeteiligten des Rialtoher Mordes, den ehemaligen Abteilungsleiter der früheren polnischen Staatsbahnen in Danzig, Dr. Alexander Schiller, festzunehmen. Schiller hatte sich seit Kriegsbeginn unter abgedrehtem Namen in den ehemals polnischen Gebieten versteckt gehalten und wurde jetzt, obwohl er sich durch lange Vollbart unkenntlich machen wollte, in Krakau gefasst. Wie erinnerlich, wurde in Polen in der Nacht zum 21. Mai 1939 der Danziger Staatsangehörige Max Grünbaum von dem polnischen Chauffeur Muraowski, der von Schiller begleitet wurde, ohne jede Veranlassung erschossen.

Hochwasser Katastrophe in Istanbul. Nach amtlichen Meldungen hat das durch Wellenbrüche entstandene Hochwasser, das neuerdings weiter steht, außer Sachschäden auch Menschenopfer gefordert. Die Zahl der Ertrunkenen steht noch nicht fest. Adrianopol ist ohne Licht, da das Elektrizitätswerk unter Wasser steht. Alle Brücken sind überflutet. Der Eurobabekanal ist seit drei Tagen eingestellt, da die Eisenbahnen zerstört sind. Rund 2000 Wohnhäuser drohen einzufallen. Trotz liebhaber Tätigkeit der Hilfsmannschaften, die durch großen Truppeneinsatz unterstützt werden, gelingt es nicht, die Gefahren zu bannen. Es handelt sich um das größte Hochwasser, das Istanbul seit 50 Jahren erlebt.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten.

Hauptherausgeber: Verlagsdirektor Max Lieberer. Mitarbeiter: Alfred Wödel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteiles: Max Lieberer; für den Sportteil und den Bildbericht: Alfred Wödel; für die Ausgabezeitung: Max Lieberer. Preis: 1 Mark und Verlag von Friedrich Max, sämtlich in Wilschweide — Dresden. Schriftleitung: Walter Schäfer (vor Zeit der Wehrmacht); Schriftleitung: Klaus Paul, Dresden 4 M. — Zur Zeit gilt Preiss. Nr. 2.

Jetzt vor dem Fest
des Gebens und Schenkens

erweist es sich in besonderem Maße, wie sehr Bischofswerda geeignet und in der Lage ist, seiner Bevölkerung in wirtschaftlicher Hinsicht gut und preiswert zu dienen. Seine Geschäftswelt wird auch in diesem Jahre unter völlig veränderten und erschweren Verhältnissen ihre Pflicht tun und die Käuferschaft restlos zufriedenstellen!

Was das Herz begeht,
Bischofswerda Weihnachtsmann beschert!
Ob für die Front, die Heimat es sei,
Es häufen sich die Gaben in bunter Reih',
Und willst du wahhaft zufrieden sein,
So tausche vor allem bezahlten ein!

Auch die
Bischofswerdaer Geschäftswelt

freut sich, ihrer Käuferschaft mit einer guten und reichhaltigen Auswahl von Dingen aller Art für das Weihnachtsfest aufwarten zu können. Unsere regsame Stadt bildet für ihre Umgebung einen wirtschaftlichen Mittelpunkt. Die Ausstellungen in den Schaufenstern rüden die Leistungsfähigkeit der Bischofswerdaer Geschäfte, die die Käufer aus Stadt und Land erwarten, ins rechte Licht.

Schuhe
kauff man gut bei

Brückner

Richard Männchen

Bischofswerda / Bautzner Straße 24-25

Das Haus für Elektrotechnik
und Raumkunst
Ruf 115

Bekleidungsörper in reicher Auswahl

Praktische und
schöne Weihnachtsgeschenke
empfiehlt:

Tuchhaus Martin Handrich

Für den Herrn:

Anzug- und Mantelstoffe

(Herren-Wintermantel nur auf Bezugsschein)

Wollseide

Für die Dame:

Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffe

(auch sehr schöne und preiswerte Kindermantel-Stoffe)

Geschmackvolle Geschenke

finden Sie in

Gardinen / Tischwäsche
Bettwäsche / Leibwäsche
bel

Max Steglich
Bischofswerda, Dresdner Str. 1, Ruf 117

Praktische Weihnachtsgeschenke
zur Nähmaschine:

zum Fahrrad:

zum Kraftrad:

empfiehlt

Martin Schreier, Mechan.-Meister,
Bahnholzstraße 19

Mutti, so eine

Schildkröte-Puppe

möchte auch ich

haben aus dem

Spielwarenhaus

Lehmann

Strasse der SA. 3



Korbwaren und Kinderwagen

L. Renner, Straße der SA. 14

Ein schönes Geschenk für die Hausfrau:

Armsessel / Einkaufstaschen / Schmuck-
und Handarbeitsklötzchen / Papierkörbe

Bleikristall - Toilette-Garnituren
Likör-Service - Kelchgläser
Jenaer Glas, Witschaftsglas
sind immer beliebte Weihnachtsgeschenke

Fritz Schneider

Bahnhofstraße 19 - Ruf 287

Zum Weihnachtsfest

Warme Schuhe

und

Arbeitschuhe

Fußpflege Fußberatung

Schuhhaus Paul Hummel
Altmarkt 12

Praktisch schenken heißt
Geld und Punkte sparen!

Kleiderstoffe / Leibwäsche
Bettwäsche / Tischwäsche
Kurzwaren / Herrenartikel

in reicher Auswahl und guten Qualitäten bei:

Ernst Bendix, Inhaber:

Alwin Opitz
Bischofswerda, Bautzner Str. 7

Sanitäts-Drogerie
Jg. Schneider

Albertstraße

*
Feine Hautcreme und
Toilette-Artikel
Parfümerien

Emma Rurack

Stoffe / Kurzwaren

Bischofswerda, Albertstr. 1

Spezial-Geschäft für

Stoffe

Modische Kleinigkeiten
zum Schmuck für Kleid sowie sämtliche Kurzwaren in reicher Auswahl!



Weber
Bischofswerda/Sa.
Altmarkt, Ecke Bahnhofstr.

Bekannt für schöne Geschenke, die Freude
bereiten





Elegante Sportblusen
geraut
Kunstseidene Unterwäsche
Unterkleider
Schlüpfer
Nachthemden
Reizende Garnituren
(Hemd und Höschen)
Kunstseidene
Herren-Polohermden
mit Reißverschluß
Selbstbinder und Schals

Sieg
BISCHOFSWEIDA • VANDENBERGSTRASSE 14/16

Sichtung 1 4. Deutsche Reichslotterie

Dieziehung der 3. Klasse erfolgt am 17.12.1940.
Vergessen Sie nicht, Ihr Los einzulegen!

Los sind noch zu haben bei **Wagner**, Staatliche Lotterie-Einnahme
Bahnstr. 8, Freital, 79

Guarthalterer
Lichtbilder-od.
Filmapparat
für Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter „E. G.“ zu ver. Su erfr. i. d. Beil. d. 25L

Ein fast neuer
Konfirmandenanzug
(blau) und eine
Dosenbelohnung



Die Heimatzeitung als Weihnachtsgeschenk!

Zahlreiche Zuschriften, die bei uns eingehen, lassen erkennen, mit welcher Freude der „Sächsische Erzähler“ bei den Truppen in England genommen wird.

Wollen Sie Ihrem Soldaten nicht auch eine Weihnachtsfreude bereiten indem Sie ihm den „Sächsischen Erzähler“ durch Feldpost senden lassen?

Die tägliche Übertragung durch Feldpost kostet nur RM. 2.20 monatlich, die Kosten für Verpackung trägt der Verlag.

Senden Sie uns anhängenden Bestellschein, dann wird Ihr Soldat noch die Weihnachtsnummer erhalten. Den Versand vom 24. bis 31. Dezember übernehmen wir kostenlos, wenn Sie uns die Bestellung ab 1.1.1941 aufgeben.

Verlag des „Sächsischen Erzählers“.

Bestellschein

Senden Sie ab

den „Sächsischen Erzähler“ täglich an folgende Feldpostanschrift:

Dienstgrad:

Name:

Feldpostnummer:

Wechnung über die Bezugsgebühr ist mit monatlich zu zahlen.

Name:

Genaue Anschrift:

Sonntags, 14. Dec.
abends 8 Uhr:
Monats - Appell
bei Frau. Correa,
Herrn. Germann,
Herrn. Sonnenburg,
abends 8 Uhr:
**Rametab -
Kaffee - Kappell**
in der „Bott“
Schmidt, Krieger, g.
am Sonntag, den 15. Dezember
singen wieder

Weihnachtsbäume in Zäpfen
bei mir zum Verkauf.

Walter Hultsch,
Boglau-Döberitz 29c.
KM. 5000

ab 1. Jan. auf Schere Hypothek
auszuleihen.
Dreieck unter „M. S. 750“ an
die Geschäftsstelle d. Blattes.

Warum husten Sie?
Trinken Sie bei Helsekretär
Verschleimung, Bronchialitis,
Asthma, den bewährten
Bergener Brust- und Lungentest
Mk. 1.19 — In allen Apo-
theken zu haben.
Bestimmt: Neue Apotheke.

Elegante Fertigkleidung

kaufen Sie gut und preiswert
beim Fadtmann

Otto Hoffmann Schneidermeister
Demitz-Th., am Bahnhof, Ruf 205

Lichtspiele Neukirch

Freitag — Sonnabend — Sonntag — Montag
Josef Sieber / René Deligne / Ernst v. Alpenstein
in dem großen Kriegsfilmen bei Tobis

Die 3 Codonas

mit: Lena Norman / Amelie Reinhardt / Gerald
Penken / Karl Schmid / George v. Schubert R. L.

Regie: Arthur Maria Rabenalt / Herrschaft:
Herbert Engelsing / Musik: Peter Kreuder
Ein tägliches Spiel mit dem Leben ist das Leben
der Menschen, die in schwieriger Lage, im Blicke
der Scheinwerfer ihre tollen Stuntmänner zeigen.
Ein Wartes-Gitarre von Hermann!

Die Deutsche Wochenzeitung:
Bomben auf Coventry / Untersee-U-Boote am Rhein.
Beratags: 1,7 u. 9 Uhr Sonntags: 1,5, 1,7 u. 9 Uhr
(Für Jugendliche nicht erlaubt)

Denstadt i. Sa., Hotel zum Hirschen

Sonnabend und Sonntag, ab 14. bis 18. Dec. 1940

Große Kaninchen-Schau
mit günstiger Kaufgelegenheit
Um zahlreichen Besuch dieser
Kaninchenschauveranstaltung S 555 Denstadt i. Sa. mit Angabe

Für die vielen Beweise der Teilnahme
beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau

Marie Zosel
geb. Lehmann

danken wir hiermit herzlich.

Die Trauernden Hinterbliebenen
Ringenhain i. Sa., Dezember 1940.

Heute ging nach schwerem Leiden unsere alte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elsa Liesbeth verw. Wädter
geb. Hartmann

mitten aus einem schaffensreichen Leben für immer von uns.

Bühlau, Bautzen, Groß-
harrhau u. Weidersdorf,
den 12. Dezember 1940

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr
vom Trauerhaus aus statt.

Nach schwerem Leiden verschied am 11. Dezember mein
innigstgeliebter, treusorgender Gatte und lieber Vater,
der Oberlehrer

Johannes Alfred Hahn

im 54. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Hedwig Hahn geb. Wobet

Siegfried Hahn, Oberlin.

in einem Luftkampfgeschw.

im Namen aller Hinterbliebenen.

Oberhersdorf über Freital, Neukirch (Lauditz), Bautzen,
den 11. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Dezember, nachmittags 2 Uhr,
von der Friedhofshalle in Neukirch aus statt.

Eine schwierige Preisverteilung

Gekauflche Ergebnisse des Wettbewerbs für Säuglingsausstattungen — Die Erfindungsgabe unserer Frauen trägt reiche Früchte — Das Deutsche Frauenwerk fertigt Schnittmuster an

Als das Deutsche Frauenwerk im August dieses Jahres die jungen Mütter in allen deutschen Haushalten zum Wettbewerb aufrief und sie aufforderte, aus altem Vorrat in Schränken, Schubladen und Küchenböden so zeit- und materialsparend wie möglich praktische und hübsche Wäsche und Kleidchen für den Säugling herzustellen, da hoffte man wohl kaum erwartet, daß das Ergebnis so reich ausfallen würde. Denn die Zahl der Frauen ist heute geringer als vor dem Kriege, die besitzt ihre Phantasie und Arbeitskraft der Ausstattung des erwachsenen Kindes zuwenden können. Viele Aufgaben gibt es im Kriegswirtschaftsamt zu lösen und für viele Frauen dazu noch manche Blümchen außerhalb ihres häuslichen Kreises zu erfüllen. Aber es hat sich auch hier wieder erwiesen, daß die Erfindungsgabe, einmal angeregt, allem häuslichen Tun zugute kommt, nicht zuletzt der Vorlage für den Säugling.

So haben sich denn in den letzten Monaten viele Frauen in den Mütterschulen des Deutschen Frauenwerks mit den Nachfragen beschäftigt, wie sie aus diesem schadhaften Stoff, aus jenem unbenutzten Haushaltsgut, aus Garn und Tüll etwas Hübsches schaffen könnten. Andere wiederum haben ihre Einfälle allein und ohne Anregung von außen ausgeführt und die Mütterschule mit dem Ergebnis ihrer Geschicklichkeit überzeugt. Denn in den Mütterschulen wurden in der Zeit vom 1. bis 15. November all die praktischen, hübschen Dinge gesammelt, aufgestellt und die besten unter ihnen ausgewählt, damit zunächst die Bauabteilung Mütterdienst des Deutschen Frauenwerkes eine Auswahl der Stücke treffen könnte, die beim Reichssichtsamt in Berlin um den ersten Preis warden.

Schnell mußte allerdings die Wahl getroffen werden; denn eines stand fest, daß die kleinen aufwändigen Eigentümer würden nicht mehr lange auf sich warten lassen, und sie sollten ihrerseits auch nicht auf die für sie mit soviel Liebe, Sorgfalt und Erfindungsgabe fertiggestellten Hölle warten. Dabei war es bei der Höhe der Einsendungen wirklich nicht leicht, schnell zu sichten und sich schnell zu entscheiden. Praktisch erachtet war jedes alles, gut und sauber ausgeführt das weitaus nettere, vieles so hübsch anzusehen, daß die im Ausstausch tätigen Frauen, die die schöne, tüchtige Arbeit so vieler deutscher Mütter recht würdig fanden, am liebsten lauter Preise ausgeteilt hätten.

Mehrere Anregung hatte sich der Mütterdienst verbrochen — aber dankbar mußte er feststellen, daß seine Hoffnungen weit übertraffen wurden. Und wenn er dann schnell zu der schweren Frage der Preisverteilung schritt so geschah das nicht ohne lebhafte Dank an alle, die sich beteiligten. Man mußte sich dabei immer wieder die wichtigsten Grundsätze vor Augen führen. Entscheidend war vor allen Dingen, daß altes Material zu neuem Wert und Unscheinbarem, besonders wenn das Verwendbare nur noch spärlich und in nur kleinen brauchbaren Teilen vorhanden war. Gleichzeitig mußte das "alte" etwas sein, das sich fast in jedem Familienvorrat findet, damit eine bietende Anregung davon ausgehen konnte.

Schließlich sollte nicht nur der Aufwand an Material, sondern auch die Einbuße an Zeit auf ein Minimum beschränkt sein. Darüber hinaus mußten die Preisstücke natürlich allein technischen Anforderungen nach einem Eis und sonstiger Bearbeitung genügen und mit sicherem Gesamtaussehen glänzen. Der nun einen hellbraunen Herrenanzug über vor sich liegende mit durchlöcherten Elbogen, schadhaften Stulpen, zerkratzten Schleifen, wurde wohl kaum auf die Idee kommen, daß darin noch eine ganz Wintergarnitur für einen kleinen Bürger steht. Gewandete Frauenhande haben es jedoch geschafft: Es wurden daraus ein Gemachshöschen, ein Jäckchen, ein Mütchen, Handtuch und kleine Schuhe, und zwar nicht, indem das Gestrick aufgeschnitten und neu verarbeitet wurde, sondern durch geschicktes Trennen, Schneiden und Hähen, das nur einen Bruchteil der sonst verwandten Zeit erforderte. Kostbau verzerrt und unrichtig, verleugnet dieser hübsche Anzug seine Herkunft ganz und gar. Ihm wurde denn auch die höchste Auszeichnung zuteil: Ein Freiplatz für einen

wöchentlichen Lehrgang in einer Heimmitterschule für die geschickte Herstellerin.

Außerdem Strickzeug findet man in den meisten deutschen Haushalten den sogenannten "Fächerstoff", ein tricotartiges Gewebe für Herrenunterwäsche. Das Kleidchen aus dem entsprechenden Hosenstoff des Pappa mit schlichter roter Bortenstickerei kann daher vielfach zur Nachahmung anregen und hat darum den zweiten Preis errungen.

Unübersehbar reich ist der Schatz an Originellen, ob es das Paar exoter Schürzen aus einem weißen Hilfslbst ist, das Sommerkleidchen aus Grobmutter's Sonnenkleid oder das Rücken aus Grobmutter's Kunststoff gestrichen weißen Baumwollstrümpfen. Breite Bindenbänder, wie sie heute nicht mehr gebraucht werden, ergaben, mit einem bunten Stoff aneinander gehäkelt, ein Tragkleidchen, Gardinenreste, Überläufe für Waschbecken; ein alter erster Unterrock aus Bortstoff, hellrot gefärbt und doppelt verarbeitet, wurde zu einem wahren Kostengemüng. Die guten Teile längst unmoderner geschlossen hat.

Planellwäsche, ebenso Reste bunter Bettwäsche, wie sie in den Tiefen vieler Schränke von altersher noch schlummern, waren ein besonders reizvolles Material für Kleidchen und Jäckchen.

Den Ansprüchen des Kriegswinters kamen die Hölle nach, die für den Lufschutzkeller bereitgestellt worden waren, ob sie nun in Art eines provisorischen Betrichens gearbeitet waren, oder sich an die Form des Stoßkessels anlehnen, wobei weder Unterlage noch Windel fehlten und beides eingeknöpft seine vorgefertigte Stelle auch bei eiligem Platzwechsel behielt.

Diese kleinen Proben von Hausfrauenbegabung und Hausfrauenfeinsinn zeigen zur Genüge, daß der Säugling nicht allein auf seine Wunschkarte angewiesen ist, und viele Frauen, die eine der Ausstellungen in den Mütterschulen gesehen haben, werden noch auf den einen oder anderen nützlichen Einfall gekommen sein. Viele unter ihnen sind gewiß glücklich, endlich einen würdigen Zweck für manches lang gehütete, ererbte Stück gefunden zu haben, das ehemals zum Kostenschaffen, nun aber zum ungeheuer verschwendeten Stoffe auch zu schade gewesen wäre.

Damit die vielen schönen Anregungen nicht verloren gehen, wurden gleichzeitig mit der preisrichterlichen Arbeit bereits Schnitte verfertigt, die demnächst jede Frau vom Deutschen Frauenwerk beziehen kann. Als besonderer Erfolg wird noch verbucht, daß das Deutsche Frauenwerk mit seinen Bettbewerbsausstellungen viele Frauen für die Mütterdienstkurse gewonnen und weiter Kreisen für seine Arbeit eröffnet. —

Hertha Both.

Deutschlands Wehrmacht im Norden nicht Eroberer, sondern Schützer des Friedens

Skandinaviens Zukunft in der europäischen Neugestaltung

Berlin, 12. Dezember. Der Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, Terboven, hat neben den bereits vorhandenen publizistischen Organen die Herausgabe der "Deutschen Monatshefte in Norwegen" veranlaßt, deren erste Nummer jetzt vorliegt. Reichskommissar Terboven erklärt in seinem Geleitwort, die neue Zeitschrift soll der unter Führung des nationalsozialistischen Reiches unaufhaltsam sich vollziehenden Neuordnung Europas Ausdruck und finstige Auslegung geben und damit Brücke vom Herzen Europas zum Norden sein.

Der Wehrmachtsbefehlshaber Norwegen, Generaloberst von Falkenhorn, betont, daß es Deutschlands Absicht nie gewesen ist, dieses schöne, friedliche und stammverbande Land in die große Auseinandersetzung mit den Westmächten hineinzuziehen. Die deutsche Wehrmacht fühlt sich in Norwegen nicht als Eroberer, sondern als Schützer des Friedens. An der Küste halte sie bereits durch zahlreiche Einzelleistungen ihre Hilfsbereitschaft und läßt friedliche Tatkraft beweisen. Sie hofft, daß das norwegische Volk mehr und mehr die Größe der geschichtlichen Stunde und den Anbruch einer neuen Zeit erkennen und begreifen werde, als deren Wegbereiter die deutsche Wehrmacht nach dem Befreiungsführer auch in diesem germanischen Lande angetreten sei.

Unter der Überschrift "Deutschland — das Nordens Tor zur Welt" entwirft der Leiter der nordischen Gesellschaft, Gauleiter und Oberpräsident Hinrich Lohse die Stellung Skandinaviens in dem neu gestalteten europäischen Raum. Die Ergebnisse dieses Krieges hätten heute schon viele einflussreiche Nordländer zu der Überzeugung gebracht, daß nach der Niederringung Englands Europa eine einzige große Schicksalsgemeinschaft ist, die es nicht darauf ankommen lasse, ob andere Erdteile bereit sind, mit Europa Handel zu treiben oder nicht.

Das neue Europa werde entscheidenden Wert auf die Schönheit legen müssen. Die USA müssen selbst entstehen, wovielte sie sich und indirekt die uns bestreitenden südamerikanischen Staaten aus dem Europahandel ausschalten wollen. Mit Deutschlands Sieg erhält der Norden seine wirtschaftliche Sicherung und ungeahnte wirtschaftliche Möglichkeiten im Rahmen des europäischen Neuaufbaues. Großdeutschland werde nicht nur ein gut zährender Abnehmer skandinavischer Rohstoffe, wie Holz, Erz, Pelzfuß und Lebensmittel sein, sondern auch ein fristgerechter Biegerant hochwichtiger Industriegerzeug-

nisse sowie von Kohle und Röls, Düngemitteln und vielem anderem mehr. Auch für eine rationelle Kraftwirtschaft sei von berufener Stelle schon auf die bestehenden großen Möglichkeiten hingewiesen worden, den deutschen Rohstofflieferungen nach dem Norden eine großzügige Elektrizitätsleitung nach Deutschland entgegenzustellen. Die Zusammenarbeit der einzelnen Länder würde gemeinsam an dem großen Ziel, den Güterstrom über die Ostsee systematisch zu lenken. Der Führer der norwegischen National-SA-Sammlung, Quisling, berichtet über den neuen inneren Aufbau Norwegens. Dank der neuen Einrichtung der Staatsräte könnten z. B. jetzt Probleme, wofür man früher vielleicht 20 Jahre brauchte, in wenigen Tagen durchgeführt werden. Endlich sei noch auf einen historischen Nebenblick Sven Hedin verbiesen, der zeigt, wie durch Jahrhunderte geistige und materielle Strömungen die skandinavischen Länder mit Deutschland verbunden haben.

Aus Sachsen

Weihnachtsfreude für unsere Soldaten

Das Deutsche Rote Kreuz, Landesstelle IV, hilft den Gabentisch bereiten

NRG. Gemäß eines Aufrages des DRK-Präsidiums in Berlin waren die Dienststellen und Angehörigen im Bereich der Landesstelle IV beansprucht, für eine ganze Anzahl Soldatenheimen in den besetzten Gebieten Weihnachtspäckchen zusammenzustellen und damit Tausenden von Soldaten eine Freude zu bereiten.

Trotzdem nur wenige Tage zur Durchführung der umfangreichen Arbeiten zur Bereitung standen, gingen die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes mit wahrem Feuergeist an diese schöne Aufgabe. Tausende von Händen rührten sich, überall sah man die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes bis in die Mitternachtstunden hinein arbeiten, um die Wälder alle so liebevoll wie nur möglich aufzustellen. In Weihnachtspapier, verlebt mit bunten Bändern und Tannenzweigen, waren schönste Dinge zusammengetragen, um — wie schon gesagt — unseren Männern, die Weihnachten fern der Heimat sind, eine Freude zu bereiten. Daß den Mädchen auch Lieder und andere weihnachtliche Dinge beigegeben haben, ist nur natürlich. Das Deutsche Rote Kreuz wird damit in bescheidenem Maße dazu beitragen,

Die Beute des Kornetts

Ein Soldatenbericht aus dem Ersten Weltkrieg von Albert Behn

vor dem Stadtrand von Wohlau Feuer bekommen hat. Am letzten Abendlicht konnte sie noch erkennen, daß Tor und Mauer von Weißröden besetzt sind."

Ein Seppher der Erleichterung kam vom Armeestell des Grafen: "Also hat man doch noch Ehre im Leibe."

Der Rittmeister verbogte sich leicht gegen seinen Gastgeber: "Ich verstehe Sie ganz gut, Herr Graf. Ich fürchte nur, der Widerstand wird Ihnen Landstreit nicht viel nützen."

Der Graf zuckte die Achseln: "Mag sein, daß Sie eine Bresche schneien. Aber es werden genug österreichische Herzen bereit sein, Sie zu füllen."

Der Major, der bisher geschwiegen hatte, vermittelte: "Daran zweifle ich nicht bei einer Armee, die unter einem Meister der Kriegskunst wie Prinz Eugen so hohen Ruhm erwarb."

Das Fräulein sah halb belustigt, halb betrübt von einem zum andern: "Und während die Herren Soldaten rausen, habe ich das Nachsehen. Das Haus des Rittmeisters Vogtel, liegt direkt am Glögner Tor. Ehe wir es versehen, fährt eine Bombe in seinen Giebel und mein ganzer neuer Prunksaal geht in Flammen auf. Und was soll ich dann auf dem Neujahrssaal im Hause des Statthalters anziehen?"

Der Graf lachte dröhrend auf: "Neujahrsball! Davon wird schwerlich die Rede sein. Unsere Jungs werden etwas Besseres zu tun haben als zu tanzen..."

Man trennte sich früh. Der Kornett konnte nicht schlafen. Er sah im Halbdunkeln immer Christines Bild vor sich und hörte ihre weiche Stimme. So war er ganz froh, als nach Mitternacht eine Ordonnanz ihm den Befehl brachte, seinen Zug fetteln zu lassen und auf Wohlau zu reiten. Er sollte im Morgengrauen die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich lenken, um dem Regiment das Umgehen der Stadt zu erleichtern.

Die Dragoner trabten summt durch die Nacht. In ihres Führers Fuß jagten sich die Gedanken. Minutenlangen vergingen, da meldete die Wachhut die Nähe des Feindes. Massig und schwer rogte ein Totturm aus der anbrechenden Dämmerung.

Der Kornett ließ seinen Zug gedekt hinter Weidengebüsch halten und pirschte sich mit zwei sullen Dragonern näher heran. Aus dem Turmfenster hörte er es verschlagen: "Wer da?" — "Gut Freunde! Verstreuung von den Russen-Husaren." Der Kornett bemühte sich, seiner Stimme einen Wiener Kläng zu geben. "Macht schnell auf! Die Russen sind hinter uns!"

Einen Augenblick war es still. Dann hörte man Schritte tappen und Schüsse raseln. Vorsichtig öffnete sich ein Spalt im Torflügel. Der Boten, ein österreichischer Grenadier, schen dem Dragoner vom Pferde gesprung und hattet ihre Füße in den Spalt gesemmelt. Ein Druck mit den Schultern und das Tor sprang in seiner ganzen Breite auf. Werner stieß einen gelben Pfiff aus und drängte mit seiner Suite gegen den Boten vor. Der Grenadier lag das Gewehr fallen und rief um Hilfe. Zu hört Ehe seine Kameraden aus der Wachstube, wo sie beim Barbier sahen, begriffen hatten, um was es ging, war der Rest des Auges Granzow, der das Signal seines Führers ver-

standen hatte, schon heran und ließ seine Säbel über den Köpfen der Weißröden blitzen. Da ergaben sich die Verdachten in ihr Schädel.

Werner hielt sich nicht lange auf. Er brüllte den Dragonern zu: "Galopp, marsch! Zum Markt!" Dumpf polterten die Hufe der Brauen und Füße auf dem Glänsplaster. In der Stadt begann es lebendig zu werden. Fenster öffneten sich. Uniformen huschten über die Straße. Auf dem Markt standen die Wagen einer Proviantfassone. Aus den Hausesfahrten waren seine Leute zum Trainführer gekommen, um sie zu retten.

Als sie die preußischen Monturen erkannten, schwangen sie sich auf ihre Pferde und jagten dem jenseitigen Stadtausgang zu. Die Dragoner hinterdrein. Bis zum Breslauer Tor ging die wilde Jagd. Da ließ der Kornett Appell blasen. Es wäre leichtfertig gewesen, die Verfolgung in dem ungewissen Licht fortzuführen.

Auf dem Markt zählte der Kornett seine Beute. Plötzlich schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf. Er wandte sich an den Bürgermeister, der lächelnd hinzufügte: "Wo wohnt der Schneidermeister Vogtel?" Wenige Minuten später klopfte preußische Dragoner am verriegelten Tor der Werkstatt.

Der Tag war angebrochen, als der Kornett nach scharfem Ritt wieder vor den Major trat, der gerade vor dem Herrnhaus zu Pferde steigen wollte: "Meine gehorarme, Herr Major, brauchen den Umweg nicht zu machen. Wohlau ist in unserer Hand." Nach dem ersten knappen Bericht blieb der Kornett hinauf nach dem Saalraum, hinter dem sich eine weibliche Gestalt bewegte. Er salutierte: "Ich bitte noch um einen kurzen Augenblick Urlaub, Herr Major. Ich möchte dem Fräulein gern persönlich das Kleid des Meisters Vogtel als Weihnachtsgeschenk überbringen."

Der Major schlug ihm lachend auf die Schulter: "Ich wünschte, ich wäre auch noch 25 Jahre, Kornett..."

Zwei Tage später als vorausgesessen, am 3. Januar 1740, strahlte der Besitz des Stadthalterschlosses in Breslau im Lichterglanz. Aber diesmal hatte der junge König zum Tanz geladen.

Brummend kam auch Graf Preiswig der Aufforderung zur Teilnahme, die verdammt einem Befehl gleich, nach. Der Kornett ließ es sich nicht nehmen, den Kavalier seiner Damen zu föhlen. Und Christine, die in der bläulichen Robe ihm doppelt lieblich dünkte, schien es nicht ungern zu sehen.

In einer Tanzparade schritt der König, der den Ball mit einer der vornehmsten schlesischen Damen eröffnet hatte, durch den Saal. Vor Granzow und seinen Schubbefohlenen blieb er stehen:

"Aha, unser kleiner Räuber!" lachte er vergnügt. Und als er sah, daß dem Kornett eine rote Blutwelle in das lästige Geblümme, sagte er: "Ich bin aufgedreht mit ihm. Er hat seine Sache gut gemacht." Und als auch Christine erwiderte, meinte er: "Eine beneidenswerte Beute hat er mitgebracht. Er ersauft wohl, daß ich das nächste Menü mit der Komtesse tanze."

dass jeder Deutsche auch im entlegensten Winkel unseres Kontinents "sein" Weihnachtsfest feiern kann.

Reichsjugendführer Scholz-Mink im Gau Sachsen

Eine vorweihnachtliche Feier in Oberwiesenthal

Die Reichsjugendführerin Scholz-Mink wird in der Vorweihnachtszeit wieder im Gau Sachsen wohnen und an einer ergebirgischen Abendfeier teilnehmen, die am Sonntag, 15. Dezember, 14 Uhr, im Kreisheim in Oberwiesenthal stattfindet.

Die Feierstunde wird gestaltet von der NS-Grauenhaut, ihren Jugend- und Kindergruppen.

Die Gliederung der Bevölkerung in Sachsen 79,6 v. h. wohnen in städtischen, 20,4 v. h. in ländlichen Gemeinden

Da die Gliederung der Bevölkerung nach den Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden für zahlreiche Zwecke der Verwaltung benötigt wird und die Veränderungen im Siedlungsverhältnis von Stadt- und Landbevölkerung für Maßnahmen der Bevölkerungspolitik von großer Bedeutung sind, ist auf Grund der letzten Volkszählung jetzt eine genaue Übersicht über die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land auch in den einzelnen Reichsteilen durch das Statistische Reichsamt erfolgt.

Den Land Sachsen waren zur Zeit der Zählung insgesamt 2414 Gemeinden mit 5 231 739 Einwohnern vorhanden. Von ihnen wohnen 1 068 578 Personen oder 20,4 v. h. der städtischen Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern, während 4 166 161 = 79,6 v. h. in städtischen Gemeinden mit über 2 000 Einwohnern ihren Wohnsitz haben.

So hat somit im Land Sachsen die Städtebevölkerung ein sehr starkes Übergewicht über die Landesbevölkerung.

Sehr wichtig für die verwaltungspolitischen Zwecke ist auch die Aufteilung dieser Land- und Städtebevölkerung auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen. In Sachsen gab es im Mai 1930 noch 165 Gemeinden mit unter 100 Einwohnern. Auf sie entfielen aber nur 0,2 v. h. der Bevölkerung. Bei Durchführung des Kürberges des Reichsministers des Innern über die Maßnahmen zur Hebung der Vermögenskraft freisitziger Gemeinden dürften, wie das Statistische Reichsamt bemerkt, diese Zwerggemeinden größtenteils aufgelöst werden. Am 1 125 Gemeinden mit 100 bis 500 Einwohnern wohnen 5,9 v. h. der Bevölkerung, in 492 Gemeinden mit 500 bis 1000 Einwohnern 6,7 v. h., in Gemeinden mit 1000 bis 2000 Einwohnern 7,6 v. h.

Bei der Städtebevölkerung entfallen auf sogenannte Kleinstädte (206) mit 2000 bis 5000 Einwohnern 12,4 v. h., auf 121 Kleinstädte mit 5000 bis 20 000 Einwohnern 21,6 v. h., auf 17 Mittelstädte von 20 000 bis 100 000 Einwohnern 11,5 v. h., auf die vier Großstädte 34,1 v. h. der Bevölkerung.

Verstopftes Ofenrohr — zwei Tote

Frankenberg, 13. Dezember. Ein bedauerlicher Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte und der als Warnung dienen mag, daß sich in einem Hause in Frankenberg augetragen. Dort war beim Arbeiten des Schornsteinfegers Rauch durch den Ofen in die Küche gedrungen. Das Ofenrohr wurde deshalb mit Bumpe und Papier verstopft. Später wurde vergessen, diese Abdichtung wieder zu entfernen. So bildeten sich nach dem Anzünden des Feuers Kohlengase, durch die zwei Frauen den Tod fanden.

Von Auto 35 Meter weit geschleudert Fahrer nach Unfall gestoßen

Weizen, 13. Dezember. Am Mittwoch wurde auf der Staatsstraße Dresden—Weizen im Ortsteil Siebensteinen ein 54 Jahre alter Einwohner aus Wildberg, der auf einem Fahrrad in Richtung Dresden fuhr, von einem Kraftwagen angefahren und 35 Meter weit in den Straßengraben geschleudert, wo er kurz darauf tot aufgefunden wurde. Der Kraftfahrer fuhr in ungeminderter Geschwindigkeit in Richtung Weizen weiter, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Der Kraftwagen hat zweifellos an der Bordseite durch den Anprall beschädigungen erlitten. Wer zur Ermittlung des noch unbestandenen Kraftfahrers Angaben machen oder Hinweise auf einen beschädigten Wagen geben kann, teile dies umgehend der Unfallkom-

mission der Kriminalpolizeiinspektion Dresden, Schießgasse 7, Zimmer 123, mit.

Und immer siegt das Herz

Roman von Eise Lüng Lindemann
(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eisenlohr rührte sich nicht. Sie sprach, sie bettelte, weinte, Eisenlohr schwieg.

Endlich verstummte sie, stand langsam auf, sah ratlos auf den Schweigenden herab, der immer noch das Gesicht in den Händen vergraben hielt.

"Werner . . ." Wie erloschen drang ihr Ruf an sein Ohr. "Geb" lagte er mit Mühe, "lach mich allein."

Mit schweren, schleppenden Schritten ging Marlene aus dem Zimmer.

Zu dieser Nacht war sie einsam. Das Bett neben dem ihren blieb leer.

Eisenlohr hatte sich getäuscht. Die häßliche Szene im Club war noch von einem andern Menschen miterlebt worden. Es war gut, daß er es nicht wußte.

Als die Gatten die Garderobe verließen, trat Gerda Mannhardt, die junge Lehrerin der deutschen Schule, aus ihrem Versteck. Lebhaft wie Eisenlohr war sie, zwischen Kleidern und Mänteln verborgen, von den Ereignissen überrascht und ihr unfreiwilliger Zeuge geworden. Sie brauchte einige Zeit, um ihre Erregung niederzukämpfen.

Was war hier eben geschehen? Was für eine Tragödie hatte sich vor ihren Ohren abgespielt? Gesehen hatte sie niemanden, nur die Stimmen hatte sie gehört und jedes Wort verstanden.

Es war unerträglich gewesen, sich nicht rühren, sich nicht verrennen zu dürfen, und sie war froh, daß ihre Unwissenheit nicht bemerkt worden war. Keine der Stimmen hatte sie gekannt, und es war müßig, an diesem peinlichen Erlebnis herumzurütteln. Sie wollte es vergessen, so schnell wie möglich.

Als sie in den Saal zurückkehrte, wurde sie von einer Schar junger Mädchen umringt.

"Wo haben Sie nur gesteckt? . . . Wir suchten Sie schon überall! Gehen wir jetzt unser Krippenspiel auf?"

Gerda zwang sich zu einem Lächeln. Noch immer hörte sie die Stimme der jungen Frau, die so verzweiflungsvoll gerufen hatte: "Wie sprichst du zu mir? Ich bin doch ganz ohne Schuld."

Wer war es? Warum glaubte ihr der Mann dann nicht? Wer war er? . . . Und wer war der andere?

Nicht denken!

Die Mädchen ließen ihr auch keine Zeit dazu. Sie nahmen sie in ihre Mitte und führten sie zu der unter dem Tannenbaum hergerichteten kleinen Bühne, auf der das Krippenspiel vor sich gehen sollte.

mission der Kriminalpolizeiinspektion Dresden, Schießgasse 7, Zimmer 123, mit.

Dresden, 13. Dezember. Lieber warten! Um Mettiner Bahnhof wollte eine 60 Jahre alte Frau noch vor einer fahrenden Straßenbahn die Straße überqueren, wurde jedoch von der Bahn erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen fand die Verunglückte Aufnahme im Krankenhaus.

Dresden, 12. Dezember. Fahrerflucht nach Unfall. Am Mittwoch früh gegen 7.45 Uhr wurde ein Radfahrer auf der Stern- oder Trautauer Straße von einem fahrenden Lieferkraftswagen, vermutlich Opelwagen, angefahren und verlegt. Der Kraftwagenfahrer fuhr rücksichtslos weiter.

Dresden, 13. Dezember. Unfall im Juwelergeschäft. In der Nacht zum 11. Dezember drangen unbekannte Einbrecher unter Verwendung von Nachschlüsseln in ein Grundstück der kleinen Brüdergaße ein. Sie verschafften sich gewaltsam Zugang zu einer Photohandlung im ersten Stock, knüppelten einen Geldschrank auf und entwendeten u. a. einen größeren Geldbetrag.

Die gleichen Täter brachen dann in ein im Erdgeschoss befindliches Juwelergeschäft ein. Aus verschiedenen Behältnissen erlangten die Diebe hier 26 goldene Haarschmuckstücke mit Brillanten und Karlssteinen, 10 Ritterabzeichen, etwa 30 goldenen Armbändern, 12 Doublets und 12 goldene Herrenlegieringe mit und ohne Karlssteinen, 20 goldene Damensehnenringe, zwei

Brillantbrochen in Platinfassung, verschiedene goldene Naturstükken wie Ringe, Broschen, Armbänder und Haarschmuck. Der Unfall wird gewartet. Sachverständige Angaben erfordert die Kriminalpolizei Dresden, Schießgasse 7, Zimmer 87.

Dresden, 12. Dezember. Mord mit Messerblitz! Durch unvorholtigen Gang mit Messerblitz ereignete sich am Dienstagabendmittag auf der Südstadtstraße in Dresden in einer Wohnung eine Explosion. Eine 31jährige Frau starb in der Nähe des Ofens ein Kleid mit Karlsstein geworfen, und die entzündeten Benzindämpfe entzündeten sich. Die Frau erlitt Verbrennungen zweiten Grades und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem wurden die Wohnungseinrichtung wie auch die Fensterläden, ja sogar eine Fensterwand, erheblich beschädigt.

Dresden, 13. Dezember. Unfall im Juwelergeschäft. In einem Triebwagen erfuhr. Als ein Radfahrer auf einem Fußweg bei Weinböhla den Fahrbahnverkehr der Straßenbahn überquerte wollte, wurde er von einem Triebwagen der Linie 13 erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Radfahrer erlitt Schulterbrüche und verstarb nach kurzer Zeit an den Unfallstellen.

Waldenburg, 12. Dezember. Verkünder des Verbrechers beginnt seine Einbrüche. Der Buchhändler Erik Reetz, der vor langer Zeit aus der Strafschaft bei Errichtung einer Außenarbeit entflohen war, konnte jetzt wieder festgenommen werden. Der Verbrecher beging in der Zwischenzeit zahlreiche neue Gasthaus- und Bauernhauseinbrüche.

Turnen, Spiel und Sport Der Stand zur Fußball-Bereichsklassen

Die alten Bereichsmeister auch jetzt wieder vorne

Statt noch wenige Tage, dann tritt in den meisten Bereichen eine mehr als vier Wochen lange Meisterschaftsperiode ein; die Vereine haben dann Gelegenheit, Freundschaftsspiele durchzuführen. Dann werden sie wieder reichlich Gebrauch machen, denn unsere Fußballspieler sind ja bekannt dafür, daß sie nur ungern vom rumenischen Gedanken lassen. In einigen Bereichen jedoch müssen aus Turniergründen Meisterschaftsspielen angefangen werden, weil einige Vereine mit ihren Spielen im Rückstand sind und weil man keine Terminen aufzumachen lassen will. In einigen anderen Vereinen nun ist es wieder so, daß solche Vereine bereits mehr als die vorgeschriebene Hälfte der Saison komplett durchgeführt haben. In den meisten Fällen stehen jedenfalls die „Vereinsmeister“ fest.

Ein Nebeneffekt aber die Bereichsmeisterschaft zeigt, daß die alten Bereichsmeister auch jetzt wieder vorne sind, was vom ihrer guten Jugendarbeit zeugt. Denn ihnen geht es ja genau so wie den anderen Vereinen; die meisten Standortvereine der ersten Gruppe tragen das neudeutsche Ehrenkleid, Radwurst macht an ihre Stelle treten, und daß dieser junge Radwurst das mit Erfolg getan hat, kann man wohl behaupten. Die ersten oder zumindest guten Plätze zeigen davon.

In Sachsen steht der Bereichsmeister DSB Königberg, in Bremen in der Gruppe West der Bereichsmeister DSB Berlin, in Schlesien Breslauer Ruhland Breslau, in Sachsen in der Thüringen-Meisterschaftsgruppe Dresden-Dresden (seit 20 Minuten ungezwungen), im Bereich Mitte der 1. DSB Torgau, in Westfalen (wie könnte es anders sein!) Schalke 04, im Bereich Mittelrhein in der Wiesbadener DSB, in der Gruppe Ost des Bereichs Südwest in der Offenbacher DSB, in der unteren Bereitschaft also noch die Vereine Brandenburg, Nordmark, Niedersachsen, Riedbergkreis, Hessen, Baden, Württemberg, Bayern, Osthessen und Südsachsen, da die Vereine Pfalz und Danzig-Westpreußen in diesem Zusammenhang nicht angeschlossen werden können, weil die Saison erst fortgesetzt wurde.

Wie sieht es nun in diesen Bereichen, da die alten Meister nicht führen, aus? Zumal ist festzuhalten, daß sie sich im allgemeinen sehr gut gehalten haben, und daß diese Vereine in ihren Spielsätzen sehr ausgezeichnet sind. In Brandenburg-Südwesten werden sich in Cottbus einfühlen: Deutschland, Union, Spanien, Schweden, Japan, Finnland, Russland, Norwegen, Schottland, Österreich, Italien, Tschechoslowakei, Rumänien, Griechenland, Portugal, Spanien, Italien, Deutschland wird in Wiesbaden einschließlich der Vereinsteile vornehmlich durch eine 21-jährige Mannschaft vertreten sein. Wodurch die Mannschaft in Riedbergkreis in der Gruppe West ebenfalls die ersten Platzierungen hat, kann sich der Riedberger SV nicht erklären. Im Bereich Südwesten kann sich Wiesbaden-Darmstadt als Bereichsmeister bestätigen, im Bereich Südsachsen kann sich Wittenberg als Bereichsmeister bestätigen.

Starke deutsche Mannschaft nach Cortina
Obwohl und noch rund sechs Wochen vom Beginn der Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo vom 1. bis 10. Februar trennen, nimmt die Berichterstattung bereits eine feste Form an. Die Breitkreise von Jürgen und Pauli sind darüber hinaus in Cortina einzufinden: Deutschland, Union, Spanien, Schweden, Japan, Finnland, Russland, Norwegen, Schottland, Österreich, Italien, Tschechoslowakei, Rumänien, Griechenland, Portugal, Spanien, Italien. Deutschland wird in Wiesbaden einschließlich der Vereinsteile vornehmlich durch eine 21-jährige Mannschaft vertreten sein. Wodurch die Mannschaft in Riedbergkreis in der Gruppe West ebenfalls die ersten Platzierungen hat, kann sich der Riedberger SV nicht erklären. Wiesbaden-Darmstadt hat in Cortina bestanden, durch den Anfang des Rückwickets ist man jedoch nicht gescheitert.

Die neuen sächsischen Amateurmeister
Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mittelgewicht: Döbel; Leichtgewicht: Böhm; Schwergewicht: Böhm, Seitzig; Schwergewicht: Günther, Riedel, Gutschmidt.

Die neuen sächsischen Amateurmeister

Stand: Meisterschaft: Rote DSG; Turniertreffer: Hader, Hartwig; Federwettkampf: Elmendorf, Seitzig; Beliebtheit: Steinmetz, Gutschmidt; Gruppe Dresden: Federwettkampf: Grotzki, Seitzig; Beliebtheit: Döbel; Mitt

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 13. Dezember.

Seit wann gibt es Weihnachtsgeschenke?

Das Weihnachtsgeschenk ist wie kaum ein Geschenk aus anderen Zeiten von einer abnormalen Welle umwoben. Seit wann kennen man eigentlich die Sitten des Weihnachtsgeschenkes? Wurde die Frage, man zum erstenmal in Deutschland am Weihnachtsfest eine "Feststörung" stattgefunden haben, ist eine genaue Antwort gar nicht leicht zu geben. Gewiss ist nur das eine, dass dieser scheinbare Brauch unverkennbar von den alten Römern zu uns gekommen ist. Dabei ist es belanglos, ob man ihn von den im alten Rom üblichen sog. "Saturnalien" oder von den Rauabgebrüten ableitet. Die "Saturnalien" waren Festgeschenke, die man so aus Anlass des in Form fröhlicher Feierstage gefeierten Saturntages (17. Dezember) geschenkt wurde. Der Saturntag galt bei den alten Römern als Tag der Wintersonnenwende und Beginn besserer Zeiten. Deshalb wurde er in ausgelassener Fröhlichkeit gefeiert. Alle Arbeit ruhte, die Männer hatten an diesem Tage gewisse Freiheiten, üppige Feindkinder füllten seine Stunden aus. Die Kinder erhielten meist Geschenke, mit denen sie am liebsten spielten. Später verlegte man die Sitten des Schenkens auf den Jahresanfang. Da in Deutschland dies in das 18. Jahrhundert hinein mit dem neuen Jahr begonnen wurde, bildete sich der römische Brauch des Weihnachtsgeschenkes überall ein. Wenn wir im Mittelalter also von Weihnachtsgeschenken hören, so sind das eigentlich Neujahrsgehenke. Als zur Reformationszeit war in Deutschland Weihnachten als ein Fest der Kinder im heutigen Sinne unbekannt, die Kinderbescherungen erfolgten bis dahin am Martinsstag (11. November) oder am Nikolaustag (6. Dezember). Als im 18. Jahrhundert die Martins- und Nikolausmessen immer häufiger mit dem Weihnachtsfest verbunden wurden, entstanden die ersten weihnachtlichen Kinderbescherungen. Lange Zeit hindurch bewahrte die Art der Kindergeschenke die Erinnerung an die "Bündel", die einst der heilige St. Martin und der Heilige Laurentius den armen Kindern zugeworfen hatte. Diese Bündel nannte man "Christbündel". Die nur die armen Kinder bekamen, während für die unglücklichen Kinder die Christbündel da war. Im 19. Jahrhundert ist dann die Weihnachtsscherung ganz allgemein. Bald reichten die "Bündel" nicht mehr aus, die Geschenke, namentlich Puppen, Pferdchen u. v. wurden auf Tische gestellt, zu denen sich gar bald der heile Weihnachtsmann und später der Weihnachtsbaum gesellte.

956 000 Weihnachtsbäume für Sachsen

Nicht weniger, sondern mehr als im Vorjahr

Wie wir von der Wirtschaftskammer Sachsen, Unterabteilung Handelskammer Sachsen, erfahren, entstanden die Geschenke, daß es in diesem Jahre wieder Weihnachtsbäume gebe, jeder Grundlage. Das Gegenteil ist der Fall. In Sachsen werden mehr Weihnachtsbäume als im vergangenen Jahr zur Verfügung stehen.

Würde die Sachsen auf Grund des bisherigen Bedarfs 966 000 Bäume benötigen, wären 100 000 Bäume vom Kleinhandel direkt vom Herzeugen beschafft worden, während der Großhandel 966 000 Bäume zum Verkauf vorbereiten wird. Neben den geschätzten in Dresden, Leipzig und Chemnitz ist der Großhandel auf 22 südlichen Märkten mit etwa 400 000 Bäumen angetreten worden. Diese Zahlen besagen, daß auch in diesem Jahr keine Familie auf ihren Weihnachtsbaum zu verzichten braucht.

Bogelfütterung im Kriegswinter

Der Führer wünscht verstärkten Vogelschutz.

Dem Reichsbüttnerkund ist für den Bedarf der Tiernahrungskette vom Reichsbauernführer die Lieferung von Vogelfutter (Haushalt, Sonnenblumenkerne und Mischfutter) angefordert worden. Diese Güterzuteilung ist einmalig und wird den Verbrauchern über den Handel zugesteckt.

Es bedarf keiner Frage, daß wertvolle Sammelerien in der heutigen Zeit für kriegswichtige Zwecke gebraucht werden. Aus diesem Grunde ist bei der Bogelfütterung in diesem Winter zuerstes Sorgfumet am Platze. Das Körnerfutter darf an den Futterplätzen nur in kleinen Mengen, die von Vögeln auch wirklich versteckt werden, gegeben werden.

Bunter Bilderbogen aus der Gauhauptstadt

Aus Hamburg weilten in diesen Tagen eine Reihe Schriftsteller und Pressevertreter in Dresden und im Raum Sachsen, um sich bei einer eingehenden Besichtigungsfahrt über die vorläufige Unterbringung norddeutscher Kinder in Sachsen zu unterhalten. Die NSDAP in Sachsen hat, als der Führer in diesem Herbst die erweiterte Kinderverschickung – namentlich aus Norddeutschland und Berlin – anordnete, sich sofort mit ganzer Kraft hierfür eingesetzt und bietet nun vielen Taufengruppen von Kindern gästliche Unterkunft und Erholung. Seit über 20 000 Kinder sind bisher in allen Teilen unseres schönen Sachsenlands teils in Privatquartieren, teils in Jugendherbergen, Landsschulheimen oder Gemeinschaftslagern in Schulen untergebracht und werden hier von der Partei und ihren Gliedern, vornehmlich von der Hitler-Jugend, dem NS- Lehrerbund, der NS-Wolfswohlfahrt und der NS-Frauenschaft betreut und behütet und haben dabei das große Glück, in der Jugend den gewaltigen Umbruch im nationalsozialistischen Deutschland zu verpassen. Die Monate ihres Aufenthalts in Sachsen werden ihnen ein Erlebnis für das ganze Leben sein. Die Besichtigungsfahrt hat gezeigt, daß in großräumiger Weise die Partei mitten im Kriege auch auf diesem Gebiet eine Leistung vollbrachte, die nicht genug gewürdig werden kann.

Dresden rüstet auf seine Weise zum Weihnachtsfest. In den Ortsgruppen der Partei sind die Parteidienstleiter fleißig bei der Arbeit, um den Feiertagen eine Weihnachtsüberbrückung zu beschaffen. Etwa 60 000 Bäckereien mit wertvollen Backwaren, Süßigkeiten und Rauchwaren werden verkauft und zur Versendung gebracht als ein Gruß der Partei zum Weihnachtsfest. Ganz besonders werden auch die Bäckereien in den Bazarren bedient werden. Auch für Feierwerden wertvolle Bäckereien bereitgestellt. Auch sonst in allen großen Weihnachtsfeierlichkeiten eingesogen. Im Stadthof ist trotz des Krieges wieder der Dresdner Striezelmarkt, wie schon in den vergangenen Jahren, malerisch mit seinen etwia aufzäugten Buden aufgebaut worden. Im Stadthof des Dresdner Rathauses hat auch das Dresdner Kunsthandwerk seine Weihnachtsbau eröffnet. Vom Blaufärbereich – dem Wahrzeichen dieser Schau, der am Eingang auf dem Ring von dieser Ausstellung führt – bis zu den feinzierten Arbeiten des Goldschmiedehandwerks kann manches Schöne dort entdeckt werden. Hier werden viele Dresdner Anregungen für ihre Weihnachtsdeinlaufe finden.

Die Dresdner hängen am Erzgebirge, nicht nur am Erzgebirge als Landschaft, sondern auch an seinem Volkstum. Sie

wollen sich am besten gequält verabscheut, da es in diesem Land nicht allein auffälliger ist, sondern auch lieber genommen wird. Die Blaufärberei und Unfruchtbarkeit aus Dresden machen und Südböhmen sind ein wertvolles Vogelfutter, das selbst beim genannten Bied aufgeführt werden muss.

Für Weisen reicht man Blau von Fleisch oder Lachs, Knöchen, die Körper der abgegossenen Beilteiere und Kaninchen mit der Fleischseite nach außen. Ein Blaufutter, bestehend aus geriebener Möhre, Zwiebeln, Sellerie und Gemüselahmen, getrocknete Ameisenpuppen, Beeren usw. wird von Rotebeinen, Weizen, Baumwollflocken, Baumwolligen, Staren und allen Drosselnarten gerne gefressen und ist sehr bekanntlich. Das Geflügel muss jedoch von feindtrümmeriger Beschaffenheit und darf keinesfalls nach sein. Auch in Milch eingeweichte und gut ausgebüffte Semmel dient derberen Vogelarten außerordentlich. Das Blaufutter darf niemals gesäuert oder faulen. Man reicht es deshalb zweitfähig an der Futterstelle im Haushalt unter oder am Fenster. Alle Futterstellen sollen nicht zu hoch angebracht werden.

Es ist des Führers besonderer Wunsch, daß dem Vogelfutter auf dem Lande durch Anlegen bzw. Erhaltung natürlicher Hölzer und Sträucher weitgehende Beachtung geschenkt wird. Insbesondere hat der Führer den Reichsbauernführer bitten lassen, daß bei Umlegungsverfahren, Wurzelreinigung, Steinbildung deutscher Bauerntums u. v. keine unnötige Abholzung stattfindet, sondern im Interesse des Vogelschutzes und Landwirtschaftsbildes Bäume, Sträucher und Hölzer erhalten werden.

Es ist ein Gebot für jeden Deutschen, diesen Wunsch bestmöglich erfüllen zu helfen und den Vogelschutz durch vernünftige Vogelfütterung zu fördern.

* Die Lohnsteuerkarte 1941 für Salaten. Lohnsteuerkarten für 1941 sind im allgemeinen auch für Einberufenen aufzustellen, zumal ein sehr großer Teil von ihnen weiterhin städtische Beziehungen hat. Die Ausstellung erfolgt unabdinglich davon, ob im Einzelfall tatsächlich eine Lohnsteuer zu entrichten ist. Der Reichsfinanzminister hat jetzt zu dieser Angelegenheit Anweisungen erlassen. Diejenigen Arbeitnehmer, die während des Krieges einberufen wurden und während ihrer Einsätze zur Wehrmacht einberufen worden sind, werden, so heißt es darin, trotz ihrer Einberufung im Inland mit einer Wohnung, in der Regel ihre bisherige Wohnung, beibehalten haben. Auf Grund der Personalaufnahme vom 10. Oktober 1940 haben die Gemeindebehörden die Lohnsteuerkarten 1941 auszuschreiben. Bei Arbeitnehmern, die nach ihrer Einberufung zur Wehrmacht im Inland tatsächlich keine Wohnung haben, wird, wenn nicht besondere Umstände eine andere Auffassung rechtfertigen, von der Annahme ausgegangen sein, daß sie ihren bisherigen Wohnsitz beibehalten haben. Auch für diese Arbeitnehmer sollen auf Grund der Personalaufnahme Lohnsteuerkarten für 1941 ausgeschrieben werden. Nun werden jedoch für die während des besonderen Einsatzes zur Wehrmacht einberufenen Arbeitnehmer die Personalaufnahmen bisweilen nicht immer vollständig sein und infolgedessen Lohnsteuerkarten für 1941 nicht immer ausgeschrieben werden. Der Minister stellt daher fest, daß in der Richtvorlage der Lohnsteuerkarte durch einen zur Wehrmacht einberufenen Arbeitnehmer grundsätzlich ein zulässiges Verhalten im Sinne der Lohnsteuererichtungsbefreiungsbestimmungen nicht zu erkennen ist. Der Arbeitgeber ist bestrebt, in solchen Fällen die Lohnsteuer nach den Verhältnissen der Lohnsteuerkarte 1940 und, beim Fehlen auch dieser Lohnsteuerkarte, in entsprechender Anwendung des Paragraphen 32 der Lohnsteuerführungsbestimmungen einzubehalten.

* Von der Landjugend des Bezirks Bischofswerda ab 1 und der SS-Truppe gehörte abends in der "Goldenen Sonne" Dr. Krug in einem recht ausschweifenden Vortrag über das Thema: "Ewiges Volk". Bezirkssjugendwart Häuse, Brantental, begrüßte besonders den Redner und den Kreisjugendwart Dr. Rastok, Kuritz. In seinem recht beifällig aufgenommenen Vortrage wies der Redner u. a. auf den gerade katastrophalen Geburtenrückgang vor der Stadtübernahme und dessen Ursachen hin. Die geburtenarmen Kriegsjahre trafen jetzt besonders in die Erfahrung, und zwar zu einer Zeit, wo jede Arbeitskraft auf dem Lande und in der Stadt ganz dringend gebraucht wird. Dies wird auch in Zukunft der Fall sein, wo durch die genialen Maßnahmen unseres Führers in den neu hinzugewonnenen Gebieten sehr viele Kräfte zur Aufrichtung und Erhaltung des Deutschen Reichs, zur Landwirtschaft und Industrialisierung u. v. benötigt werden. Der Führer rüttete nach der Machtübernahme sofort seine Verbretungen darauf, durch geeignete Förderungsmaßnahmen und Gesetze, durch steuerliche Begünstigung und Gewährung von Kinder- und Er-

ziehungsbihilfen, Ehestandsbürgeln usw. das Geburten soll wieder so zu haben, daß durch den Geburtenüberschuss der erträglichen Familien der Bestand Großdeutschlands auch biologisch für alle Zeiten gesichert sei. Jedoch können alle diese fürsorgenden gesetzgeberischen Maßnahmen, so betonte der Redner, nicht allein den gewünschten Erfolg bringen, wenn nicht der Wille am Ende wieder auf breiterer Grundlage bei allen Bevölkerungsschichten unseres Großdeutschen Reiches in die Erscheinung tritt. Denn viele Beispiele aus der Geschichte lehren uns, daß Geburtenmangel legt Endstufe bedeutet!

* Erleichterter Ehestandsbürgel bei Einberufung. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr die zum Teil in der Vergangenheit angewandten Erleichterungen für die Bewilligung von Ehestandsbürgeln bei Einberufenen zusammengefaßt und durch Erlass allgemein vorgeschrieben. Während sonst der Antrag auf Gewährung des Ehestandsbürgels vom Bräutigam bei der Gemeinde zu stellen ist, in der er seinen Wohnsitz hat, wird bei Soldaten der Wehrmacht und Volksgenossen, die zu besonderem Einsatz einberufen sind, gestattet, daß der Antrag auf Gewährung des Ehestandsbürgels bis auf weiteres auch bei der Gemeinde gestellt werden kann, in der die künftige Ehefrau ihren Wohnsitz hat. Ferner hat der Minister ausgeschlossen, daß in den erwähnten Fällen von Einberufung auch die künftige Ehefrau selbst am Stelle des künftigen Ehemannes den Antrag einreichen kann. Für die Gewährung des Ehestandsbürgels ist u. a. auch die Untersuchung auf die Ehegültigkeit vorgeschrieben. Der Reichsfinanzminister bemerkt dazu, daß Ehegültigkeitszeugnisse der Truppenärzte auch bei solchen Wehrmachtsgesetzgebern genügen, die nicht zum Friedestand der Wehrmacht gehören.

* Postbrieflotterie für das Kriegswinterhilfswerk. Auch für das zweite Kriegswinterhilfswerk wird wieder eine Postbrieflotterie der NSDAP veranstaltet. Sie umfaßt das ganze Reich einschließlich der neuen Ostgebiete. Das Spielkapital beträgt 24 Millionen RM. Zur Ausgabe gelangen 48 Millionen Postkarten zu je 50 Pf., eingeteilt in acht Serien zu je sechs Millionen Postkarten. In jeder Serie werden 885 000 Gewinne und 103 Preise mit zusammen einer Million RM. ausgespielt. Es handelt sich also um rund acht Millionen Gewinne. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungsstätten ist wie bisher zugelassen.

Neukirch (Vaußig) und Umgegend

Neukirch (Vaußig), 13. Dez. Bezirksbauererversammlung im Kreis Bautzen. In der zweiten Hälfte des Dezember sind für verschiedene Bezirke der Kreisbauernschaft Bautzen die alljährlich um diese Zeit durchzuführenden Bezirksbauererversammlungen angekündigt worden. Diese Bezirksversammlungen finden u. a. nach folgendem Plan statt (Beginn jeweils 15 Uhr): für den Bezirk Neukirch (Vaußig) am 16. Dezember im Gathof "Krone" in Neukirch (Vaußig); für den Bezirk Schönland a. d. Spree am 17. Dezember im "Ergericht" in Schönland a. d. Spree; für den Bezirk Schirgiswalde am 18. Dezember im Hotel "Weber" in Schirgiswalde.

Neukirch (Vaußig), 13. Dezember. Nachrichten aus dem Standesamt. In der Zeit vom 1. bis 10. Dezember wurden folgende Beurkundungen vorgenommen: a) Geburten: am 1. 12. dem Schuhmachermeister Bruno Arno Kaiser in Neukirch 1 Mädch., am 3. 12. dem Tischlergesellen Otto Karl Käppler in Neukirch 1 Knabe, am 4. 12. dem Schuhmachermeister Bruno Thomas in Ringenbain 1 Mädch.; am 6. 12. dem Buchhalter Hermann Heinrich Bär in Ringenbain 1 Knabe und am 7. 12. dem Tischler Max Herbert Weiland in Ringenbain 1 Knabe; b) Eheschließungen: keine; c) Sterbefälle: am 2. 12. das Kind Günter Roland des Bierbäckereiarbeiters Max Herbert Stange in Neukirch; am 2. 12. die Landwirtswitwe Auguste Helma Lehmann geb. Brundt in Neukirch, 73 Jahre alt; am 2. 12. die Blechereibesitzerin Maria Martha Thomas geb. Lehmann aus Ringenbain, 74 Jahre alt.

Aus dem Meißner Hochland

Meißen, 13. Dezember. Beförderung. Bürgermeister Dr. Viehge, zur Zeit als Absturzintendant im Felde, wurde zum Amtintendanten im Range eines Majors befördert.

Staudorf, 13. Dezember. Der Kaninchenzüchterverein S. 506 Meißen und Umgebung veranstaltet am 14. und 15. Dezember im Fremdenhof zum Kirch (Markt) seine diesjährige öffentliche Kaninchenschau mit Ausstellung von Pelzarten und Kaninchenfellern. Die Schau wird reichhaltig in Wirtschafts- und Gewerbebetrieben besichtigt sein, eine Verlostung findet dabei statt. Auch

(18.30 bis 21). Montag, Untere B vom 24. 12.: „Die lustigen Weiber von Windorf“ (18.30 bis 21.15).

Schauspielhaus. Montag, Untere A: „Viel Lärm um nichts“ (18.30 bis 21). Dienstag, Untere A: „Das Schwert“ (19 bis 21.30). Mittwoch, Untere A: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21.15). Donnerstag, außer Untere: „Madame Regels Geheimnis“ (19 bis 21.15). Freitag, außer Untere: „Die Zauberlaterne“ (17.30 bis 20.15). Sonnabend, Untere A: „Die Söhne der Gesellschaft“ (18.30). Sonntag: „Die Zauberlaterne“ (13.15 bis 16 und 17.30 bis 20.15). Montag, Untere B: „Ein Windfuß“ (19 bis 21).

Theater des Volkes. Montag, Ring 18: „Die lustige Witwe“ (Dienstag, Ring 19: „Die lustige Witwe“ Mittwoch, 14.30: „Hampelmännchen und Hampelfrau“; Ring 20: „Trotzenfürs“). Donnerstag, Ring 21: „Die lustige Witwe“. Freitag, Ring 22: „Die lustige Witwe“. Sonnabend, 14.30: „Hampelmännchen und Hampelfrau“; Ring 23: „Die lustige Witwe“. Sonntag: 14.30: „Hampelmännchen und Hampelfrau“; Ring 24: „Die lustige Witwe“. Montag, Ring 25: „Gasparone“. Beginn allabendlich 18.15 Uhr.

Komödienspielhaus. Montag und Dienstag: „Die Stunde mit Ware“. Mittwoch, 18.30: „Weihn-Ball“ (Der Dresdner Striezelmarkt); 19.30: „Die Stunde mit Ware“. Donnerstag und Freitag: „Auftritt im Domestikit“. Sonnabend: 15.30: „Weihn-Ball“ (Der Dresdner Striezelmarkt); 19.30: „Auftritt im Domestikit“. Sonntag: 13.30 und 16: „Weihn-Ball“ (Der Dresdner Striezelmarkt); 19.30: „Auftritt im Domestikit“. Montag: „Auftritt im Domestikit“. Beginn allabendlich 18.15 Uhr.

Central-Theater. Montag: „Der Graf von Luxemburg“. Dienstag: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Mittwoch: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Donnerstag: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Freitag: „Auftritt im Domestikit“. Sonnabend: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Sonntag: 16: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Montag: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Beginn allabendlich 19.30 Uhr.

Central-Theater. Montag: „Der Graf von Luxemburg“. Dienstag: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Mittwoch: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Donnerstag: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Freitag: „Auftritt im Domestikit“. Sonnabend: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Sonntag: 16: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Montag: 15: „Der verlorene Wunschkessel“; 19.30: „Der Graf von Luxemburg“. Beginn allabendlich 19.30 Uhr.

Antreiherverlegungen in den Staatstheatern

Infolge der bevorstehenden Feiertage machen sich in den Sächsischen Staatstheatern folgende Antreiherverlegungen nötig:

Opernhaus: Dienstag-Untere B vom 24. 12. wird verlegt auf Montag, den 23. 12. Donnerstag-Untere B vom 26. 12. auf Freitag, den 27. 12. und Mittwoch-Untere B vom 25. 12. auf Montag, den 30. 12.

Schauspielhaus: Dienstag-Untere A: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere B: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere C: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere D: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere E: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere F: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere G: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere H: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere I: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere J: „Die Zauberlaterne“ (18.30 bis 21). Dienstag-Untere K:

betrieb bis zum Weiterverkauf auf Börsen bei Grundstücken, endlich die Kunden, Unternehmungen. Diese sind sie im Jahre

ung oder Unterhaltungsträger nicht miteinander wären. Die Verhinderung hier ist gefürchtet. Diese kleine Firma nicht unterbrechung einer Brüderlichkeit wird dem Bildhauer und der die Überbewege mit siebzehn, Nachschubnachrichten im Raum ausdrücklich hergeben wird durch Aufstellung einer oder Vergleich und allgemeine

siedeln auch der Dienst unserer Kampfflieger im Kriege ein besonderes anstrengendes ist insbesondere allgemein bekannt geworden.

Der Gesundheitsschutz für unsere Flieger

Höhen- und Zentrifugalkräfte, die noch vor kurzem tödlich waren

Dass der Dienst unserer Kampfflieger im Kriege ein besonderes anstrengendes ist insbesondere allgemein bekannt geworden. Es gibt aber in diesen und anderen Dienstzweigen der Luftwaffe auch noch andere als heimeliche Möglichkeiten, wie z. B. durch die große Flughöhe oder durch hohe Sturzgeschwindigkeiten usw. bedingen, die eine besondere gesundheitliche Betreuung der Luftwaffenangehörigen erforderlich machen. Mit dem Rennen der deutschen medizinischen Wissenschaft und mit deutscher Gründlichkeit ist auf diesem Gebiet vorgenommen worden und wird dauernd auf ihm weitergearbeitet. Das einen sozial-medizinischen Nebenzweck über diese Fragen der Luftwaffenmedizin", den der Inspekteur des Sanitätswesens der Luftwaffe, Generalstabsoffizier Prof. Dr. Erich Höppner, gleichzeitig Leiter der deutschen Luftfahrtmedizin in der Reichskanzlei des Hauptamts für Volksgesundheit der RSDAAB. "Die Gesundheitsführung" gibt, geht der hohe Stand der hier geleisteten Arbeit eindeutig hervor. Auch im Sanitätswesen der Luftwaffe steht danach die Gesundheitsführung im Vordergrund der Aufgaben, und zwar nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Leistungserhaltung und Leistungsförderung, sondern auch der Fürsorge um die Zukunft des Soldaten, damit dem Soldaten Körper als Ganzes alles erhalten bleibt, was ihm so lange Zeit irgend möglich ist. Das Sanitätswesen der Luftwaffe verfügt über eine Sonderbetreuung der Flieger-, Fallschirm-, Flak- und Radartentruppen und hat einen eigenen besonderen Dienst nach den Bedürfnissen der Luftwaffe bei der seidenden Truppe entwickelt. Dazu gehören z. B. auch die Sanitäts-fallschirmspringer-einheiten und ein weit verzweigter Sanitäts-fallschirmspringdienst auf Land und See.

Der Wissenschaftler der Luftfahrtmedizin, ebenfalls gekennzeichnet mit dem Rennen des Sanitätswesens der Luftwaffe, konnte natürlich erst mit der Erprobung der Luft entstehen. In einer beispielhaften Zusammenarbeit von medizinischer und technischer Forschung gelang es, den Menschen in der Maschine so aufzuhalten, dass er in der Lage ist, Höhe und Zentrifugalkräfte auszuhalten, die noch vor kurzer Zeit mit einem Grund als unabdingbar tödlich angesehen wurden. Aus den weiteren medizinischen Darlegungen des Verfassers ergibt sich, dass z. B. alle noch lebensbedrohlichen Erkrankungen der Höhenforschung durch Sauerstoffzufuhr rasch schlagartig beseitigt werden, ohne Rücksichtnahmen zu unterlassen. Spezifische Fliegerkrankheiten sind es, die ledig-

lich durch das Fliegen an und für sich bedingen, dass der Flieger es nicht so gut hat wie der Sportsmann, der systematisch trainieren und abtrainieren kann. Der Flieger muss, besonders im Kriege, von seinem Sinnesorgan in täglichen Einsätzen sehr viel verlangen. Fliegeraufgaben sind ihm während des Einsatzes nicht vergönnt, auch die Beschleunigungswirkung hat bisher am Menschen niemals Dauerschäden sichtbar gemacht. Das Sanitätswesen der Luftwaffe läuft sich eine besondere sozialtätige Betreuung der Flieger angelegen sein. Dadurch, dass möglichst alle Fliegerkräfte ebenfalls zu Piloten ausgebildet werden und dass ein Teil von ihnen zum Kreis der Luftfahrtmedizinischer Forstlicher und Experten gehört, wird in der Unterdruckkammer wichtige Versuche am eigenen Körper durchgeführt und auch sonst an ihrer Person alle Verträge kommenden Möglichkeiten erprobt, ist ein besonderer Kontakt sichergestellt. Es ist klar, dass noch eine Fülle sonstiger Aufgaben vorhanden ist, die Gestaltung der Sonderform, die Kraftübertragung der Flugzeugbeschleunigungen, die Führung der Freizeit, der Erholung, des Kurzenthalts, die psychologische Betreuung. Trotz des ungeheuren Umfangs Fliegerischer Betätigung wurden bisher Dauerschäden an Menschen nicht gefunden. Ein stolzhafter Grund zu irgendeiner Besorgnis liegt somit nicht vor, wie Generalstabsoffizier Prof. Dr. Höppner abschließend feststellt.

Dr. Ley vor dem Führer-Korps der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 12. Dezember. Am Donnerstag begann in Berlin im großen Saal der Bank der Deutschen Arbeit" eine Arbeitstagung aller Amtseiter, Kaufmänner und Fachamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront.

Richtig erzählende Worte des Geschäftsführers der Deutschen Arbeitsfront, Oberleiterleiter Marrenbach, entwickelte Reichsleiter Dr. Ley in einer mehrstündigen Rede das gesamte große Sozialwerk des Führers. Dr. Ley kennzeichnete als vorläufige Stationen dieser gewaltigen Sozialplanung ausschließlich den sozialen Wohnungsbau, die Altersversorgung, das Gesundheitswesen, die Berufserziehung und die Reichswohordnung in ihren Voraussetzungen und Zielen.

Der Redner Dr. Ley wohnte mit den Amtseitern der Deutschen Arbeitsfront auch mehrere leitende Vertreter des Reichsarbeitsministeriums bei.

Junger deutscher Seemanns-Nachwuchs

In diesen Tagen – am 14. Dezember – läuft sich zum fünften Mal der Tag, an dem die erste Reichs-Seesportschule der Hitler-Jugend entsteht. In der Nähe der Reichshauptstadt, bei Pforzheim in der Mark, wurde der Grundstein gelegt für eine Schule, die aus dem Erziehungsprogramm der Hitler-Jugend, insbesondere der Marine-HJ, nicht mehr wegzudenken ist. Drei weitere Seesportschulen der HJ sind seit 1935 entstanden: in Sremo-Bodensee, liegen bei Stettin und in Reusel bei am See. Regelmäßig durchgeführte Lehrgänge, zu denen die Besten aus der Marine-HJ herangezogen werden, sorgen für einen guten seemannischen Nachwuchs. Denn analog der Arbeit der Motor-HJ und der Flieger-HJ ist es die Aufgabe der Marine-HJ, dafür zu sorgen, dass der immer mehr erfahrenden Kriegsmarine gut vorgebildete, fähige und mutige Jungen zugeführt werden. Durch Lehrgänge und Praktikum an den Seesportschulen wird festgestellt, wer sich eignet und wer nicht. Die Jungen lernen einfach alles, was sie später, wenn sie das blaue Ehrenfelder der Kriegsmarine angehn, benötigen: Rudern, seemannische Handarbeiten, Signalservice, Navigieren, Schwimmen und vieles andere mehr. Geistige und körperliche Ausbildung halten sich die Waage. Gerade in dieser Zeit, da Deutschland im größten Entwicklungsstadium seiner Geschichte steht, kommt der Arbeit der Hitler-Jugend ganz besondere Bedeutung zu. Es ist deshalb auch selbstverständlich, dass sie trotz des Krieges fortgesetzt wird und immer mehr verstärkt werden wird. Allein in diesem Jahr sind zehn Lehrgänge durchgeführt worden. Der ersten Reichsleiterpostkarte ist damals der Name "Gorch Fock" verliehen worden – in seinem Geiste wird dort und überall da wo sich deutsche Jugend zum Gedanken der Seeefahrt bekenn, gearbeitet, gelernt und gespielt. Denn sein Name ist eine Bergstürze.

Neues aus aller Welt

– Zwillingsschwestern feiern das 92. Geburtstagsefest. Der Rentner Hans Lautlinger in Hammelburg feierte dieser Tage in besserer Gesundheit sein 92. Geburtstag. Mit ihm beginnt sein Zwillingsschwestern Jakob Lautlinger, der in der Nähe von Greifswald seinen Lebensabend verbringt, gleichfalls das 92. Geburtstagsefest. – Harm befehlt eine Million Schneiden. In einigen für die Schneidenproduktion besonders geeigneten Gebieten Böhmen und Mähren hat die Schneidenproduktion einen derart großen Aufschwung genommen, dass die tschechoslowakische Landwirtschaftliche Erzeugung dafür eine eigene Sektion gründete. Besonders zahlreich sind die Schneidenfabriken, die gegenwärtig da sind, die Schneiden für den Winterhalbfeld einzuführen, in Hochbetrieb stehen in Weißnitz und Preßnitz. Hauptabnehmer sind Prag, Böhmen und Mähren, aber auch die Ausfuhr ins Ultrreich gewinnt an Bedeutung. Die größte böhmische Schneidenfabrik befindet sich in einer Million Schneiden.

– Der Gründer des deutschen Frühgemüsebaus gestorben. In Altlangsdorf im Kreis Lebus wurde dieser Tage der Gartenbauunternehmer Franz Großbauer, der in Alberfeld im Rheinland verharrte, bestattet. Er war einer der erfolgreichsten Gärtnereien Deutschlands und Gründer des deutschen Frühgemüsebaus. In Altlangsdorf schuf er einst eine landwirtschaftliche Musteranlage. Um die Jahrhundertwende war er Leiter der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer Brandenburg.

Heftige Kämpfe in der Wüste

Der italienische Wehrmachtsbericht hat in der letzten Zeit heftige Kämpfe gemeldet und dazu von dem heldenhaften Widerstand der italienischen und libyschen Truppen berichtet. Die Aufnahme zeigt Italiener bei einem Gegenangriff, der im schweren Feuer der englischen Artillerie stattfand. (Associated Press-W.)

Mediwürdigkeiten aus aller Welt

Eine seltsame "Ternisch"-Pflanze Den Gott der Südamerikanischen Indianer nutzen die Huichol-Indianer zur Herstellung einer Art Fernsehtrichter. Begegnen Sie sich auf dem Kriegsschauplatz, so löcken Sie einen Spähtrupp heraus. Die Männer erklettern die hohen Bäume und vermodern dann der Kraft des von Ihnen geschützten Beobachtungspunktes aus sehr weite Sicht die Stellungen der Feinde zu erkunden. Dieses Phänomen ist keineswegs nur ein Ergebnis phantastischer Behauptungen. Wissenschaftler haben forschen, wie der italienische Professor Cazzanelli, in seinen Studien über die biologischen Grundlagen der Fernsicht die Tatsächlichkeit des geschilberten Phänomens ausdrücklich bestätigt. Auf welche Weise die Wirkung der Peper-Pflanze, die ein starkes Fernrohr erzeugt, zustande kommt, kann noch nicht aufklärt werden. Überzeugend gilt auch die These Südamerikas als eine Pflanze, die Halluzinationen erzeugt.

Billardspiel erst in der Neuzeit?

Das Billardspiel ist nicht, wie manchmal angenommen wird, eine Erfindungshaft der Neuzeit. Es stammt vielmehr aus Italien und war dort schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts eingeführt. Man nannte es Kugelspiel. Der Dichter Nicolo Martelli hat eine poetische Beschreibung des Spiels hinterlassen. Von Italien gelangte das Spiel nach Frankreich. Es wird erzählt, dass in der Bartholomäuskirche König Karl IX. den Billardtisch mit der Achselhöhle verlaufen, um aus dem Fenster des Louvre auf die Hugenotten zu schiessen. Ein passionierter Billardspieler war Ludwig XVI., dem sein Leibarzt das Billardspiel zur Verhütung von Selbstmord empfohlen hatte.

Das Billardspiel war zuerst sehr einfach gestaltet. Die ältesten Billards hatten in der Mitte eines kleinen Bogens, die sogenannte Börte, durch den die Kugel mit einem gekrümmten Stock nach einem Regel, dem König, gestoßen wurde. Dieser Stock hieß in England baillard, welcher Ausdruck später in Billard verstimmt wurde und überall Eingang fand. Im Laufe der Zeit wurde das Spiel weiter ausgebildet. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts traten an die Stelle der gekrümmten Stöcke gerade Stangen, die Queue. Seit 1818 wurden die Queue mit Kreuze bestrichen. 1827 führte der französische Billardmeister Mengaud die Leberspike am Queue ein. Seitdem wurde es möglich. In Deutschland wurde das Billardspiel nach den Befreiungskriegen in den Kasinohäusern und anderen Gaststätten allgemein üblich.

Ramenzer Wochenmarkt

vom 12. Dezember

Weizen 9.85, Roggen 9.30, Stuttgerter 8.45, Hafer 8.25, Getreide 8.40, Roggenschrot 2.00, Weizenstroh 1.90, Haferstroh 1.85, Gerstenstroh 1.85, Weizenkleie 6.50 bzw. 6.75–7.00, Roggenkleie 6.00 bzw. 6.25–6.50, Landreis 0.12 RM.

Wann wird verdunkelt?

Beginn mit Sonnenuntergang am Freitag, 13. Dez., 18.45 Uhr
Ende mit Sonnenaufgang am Sonnabend, 14. Dez., 9.04 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Berichtigung

Zur Bekanntmachung des Landrats, Ernährungsamt B vom 6. Dezember, ist richtigzustellen, dass auf den Abschnitt b (nicht d) zwei Eier ausgegeben werden.

Deutsches Jungvolk!

Laut Anordnung ist das Sammeln der HJ für das WGBF am Sonnabend, den 21. Dezember 1940, verlegt worden. Das Bahnhof 26/108 tritt am Sonnabend, 14. Dezember 1940, 15 Uhr, auf dem alten Sportplatz an!

Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!

Dann Ihre Füße der Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das tausendfach bewährte Mittel zur sanften Linderung der Belästigungen. Es lohnt sich deshalb wiederholtda nach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es noch wie vor!

Kirchliche Nachrichten

Nötigungen: Od. = Gottesdienst, Kinderg. = Kindergottesdienst, hl. Abdm. = Heiliges Abendmahl

Sonntag, 15. Dezember 1940, 3. Advent

Bischofswerda. In der Gottesdienstkirche. So.: 9.30; Od. mit hl. Abdm., Abend. 11.15; Ritterg. 14; Taufg. 5. 17; Abendg. m. hl. Abdm. Heilig. Mo.: 20; Konf. d. Wäldchen, Gi. 3. (Wähler). 20; Frauendienst, Mel.-3. Di.: 20; 5. Männer, Güld.-3. Mi.: 20; Wocheindienst, Mel.-3. J. 20; Gemeindedienst. Sonntag n. Weihn. n. d. Od. verloben. Do.: 9. Abdm. und i. der Sakristei der Haupt. J. 20; Gemeindeabend im Erbgemeindesdorf. Böblitz. 14; Od. mit hl. Abdm. Jüdel-Bischöfswerda.

Pöhl. 9; Predigtg. mit anschl. Seiter des hl. Abdm. Rammendorf. Sbd.: 20; Unterd. So.: 9; Od. 10.15; Kinderg. (beide Ab.). 14; Abdm. Di.: 20; Abendg. mit hl. Abdm. Schmölln. 9; Predigtg. 10.30; Kindergottesdienst. Schmölln. 9; Od. 10.30; Kindergottesdienst.

Steffigstadt. 13.30: Od. Uhlf. a. I. 8; D. hl. Abdm. 9; Predigtg. 15; Abendg. in Großhänchen (Plätzchen). Di.: 14.30; Abendg. in Sieblich (Weinert). Mi.: 15. bei Hohns: Abendg. feier des Christi. Frauendienstes mit dem Feierabend.

Landeskirchliche Gemeinschaft Neukirch. Mi.: 20. i. B.: Od. 10.30; Gemeinschaft im Pfarrhaus.

Jetzt vor dem Fest
des Gebens und Schenkens

erweist es sich in besonderem Maße, wie sehr Bischofswerda geeignet und in der Lage ist, seiner und der Bevölkerung der Umgebung in wirtschaftlicher Hinsicht gut und preiswert zu dienen. Seine Geschäftswelt wird auch in diesem Jahre unter völlig veränderten und erschwerteren Verhältnissen ihre Pflicht tun und die Käuferchaft restlos zufriedenstellen!

Was das Herz begeht,
Bischofswerdas Weihnachtsmann beschert!
Ob für die Tront, die Helmke zu sat,
Es häufen sich die Gaben in bunter Raub',
Und willst du wahrhaft zufrischen sein,
So kaufe vor allem bezüglichst ein!

Auch die
Bischofswerdaer Geschäftswelt

freut sich, ihrer Käuferchaft mit einer guten und reichhaltigen Auswahl von Dingen aller Art für das Weihnachtsfest aufwarten zu können. Unsere regsame Stadt bildet für Ihre Umgabe einen wirtschaftlichen Mittelpunkt. Die Ausstellungen in den Schaufenstern rücken die Leistungsfähigkeit der Bischofswerdaer Geschäfte, die die Käufer aus Stadt und Land erwartet, ins rechte Licht.

Juweller



**Das Haus für Geschenke
und Schmuck**



Gute Schuhe

in größter
Auswahl!

Altmarkt 28



BISCHOFWERDA

Ruf 23

Modenhaus

A. Sabiwalsky

Das führende Spezialgeschäft für
Herren- und Knabenbekleidung

Bischofswerda - Altmarkt 8
Ruf 161

Damen-
und Backfisch-
Mäntel

**Kleider
Blusen**

in großer
Auswahl

**A.
Wilsdorf
& Co.**

Bischofswerda
Altmarkt 5
Ruf 514

Rudolf Schneider
Das Haus der sanitären
Einrichtungen

Bauklemperer
Gas- und Wasseranlagen — Autogen-Schweißerei
Haus- und Küchengeräte

Bischofswerda
Bautzner Straße 35 - Ruf 452

Ihr Spezialist:

Friedrich

Halke
Radio-Klinik

Albertstraße 5
Ruf 519

Sämtlicher Rundfunk-Zubehör - Großer
Röhrenlager - Schallplatten, Feuerzeuge

Freude durch Schenken!



Praktische Gaben
für den Weihnachtstisch

von

Delfelbergs
BISCHOFWERDA
Dresdner-Straße 3

Große Auswahl in modernen
Tafelservicen, Kaffeeservicen,
Sammeltassen, Likör- und Limonaden-Service, Dreih-
platten, Cabarets, Rauchgarnituren, Vasen in Porzellan
Keramik u. Bleikristall sowie viele andere Geschenke

Adler-Drogerie

R. Thessel

Bahnhofstraße

*

Photozubehör, Phototaschen
Dorfürms / Hautpflegeartikel

Wenn Sie heute etwas nicht erhalten können, so
ist das eine vorübergehende Erscheinung. In Zukunft
werden wir wie früher in allem reiche Auswahl bieten

**Kronen - Ampeln
Tischlampen - Zugpendel
Rauchverzehrer**

Rudolf Schulze

Am Markt, Ecke Bautzner Straße

Lahrt Eure Kinder musizieren, es ist der Seele höchste Gut,

Das sie durch keine Macht verlieren, will es in Ihren Händen ruh.

Pflegt Hausmusik!

Aus saghaften Beginnen
wird sicherer Können!

Alle Instrumente und div. Noten werden Ihnen hier geboten.

Was Sie wünschen bekommen Sie ja auf der Straße der SA.

Paul Biesolds Musikwaren

**Kleiderstoffe
Wäsche
Reste**

kauften Sie
immer richtig bei

Kurt Jäger
Bischofswerda, Altmarkt 29

**Goldfisch-
Wäsche**

**Puppen
Webrahmen**

**Parfümerien
Seifen**

Sanitätshaus Richter

